

WIENER
ARCHITEKTEN

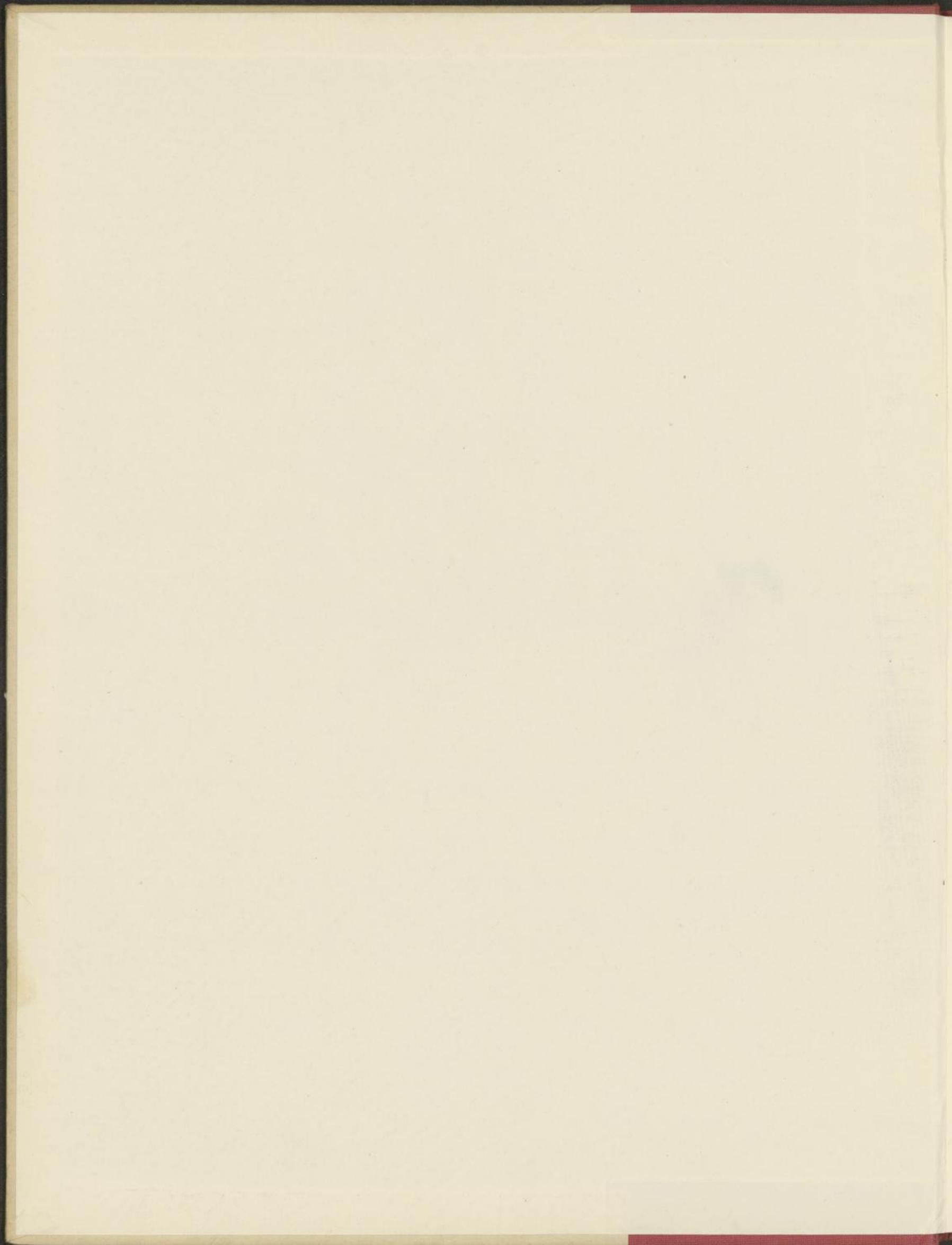
Wienbibliothek im Rathaus

84084/2Ex. B

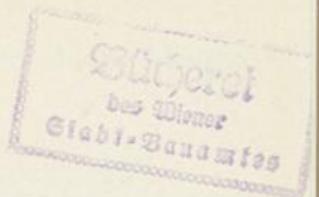
MA 9 - SD 25 - 102015 - 21

CESAR POPPOVITS





5859.01C1



WIENER ARCHITEKTEN

CESAR POPPOVITS

ZIVIL-ARCHITEKT
Ö. W. B. Z. V. B. D. A.

AUS SEINEM SCHAFFEN IN ZWEI
JAHRZEHNTE



ELBEMÜHL-VERLAG
WIEN — LEIPZIG

5859 B

B-84084/2. Ex.



ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

COPYRIGHT 1931 BY ELBEMÜHL-VERLAG, WIEN - LEIPZIG.

DIE HERSTELLUNG DIESES ILLUSTRATIONSWERKES BESORGTE:

DRUCK UND EINBAND:

ELBEMÜHL PAPIERFABRIKEN UND GRAPHISCHE INDUSTRIE A. G., WIEN IX.

KLISCHEES:

CHEMIGRAPHISCHE KUNSTANSTALT C. ANGERER & GÖSCHL, WIEN XVI.

LICHTBILDER:

MARTIN GERLACH, WIEN VII., NEUBAUGASSE 36.

ING. FRANZ MAYER, WIEN IV., KAROLINENGASSE 5.

BRUNO REIFFENSTEIN, WIEN VIII., BENNOGASSE 24.

JULIUS SCHERB, WIEN VI., GUMPENDORFERSTRASSE 26.

KARL ZAPLETAL, WIEN VIII., JOSEFSTÄDTERSTRASSE 73.

DS-2916-3222

Herrn Stadtkämmerer Dr. Seckler
Herrn Franz Kunitz in besonderer Würdigung
gewidmet,

Juli 1900.

Carlsproposito.

VORWORT.

Mein Studium fiel in die Zeit, in der die Anzeichen für die Umwälzung in der Baukunst bereits sehr entschiedene Formen angenommen hatten. Auf viele Menschen, die Interesse und Verständnis dem Bauen und seinen ästhetischen Werten entgegengebracht hatten, oder zumindest glaubten, sich in irgendeine Beziehung zu derlei Fragen stellen zu müssen, hat diese Bewegung tiefen Eindruck gemacht; die meisten aber gaben sich dennoch nicht die Mühe, nach deren tieferen Ursachen und Voraussetzungen zu suchen, so daß ihnen auch der wahre Sinn und die letzten Ziele unverständlich bleiben mußten. Stärker hat diese aber die Jugend ergriffen, die ja stets begeisterungsfähiger und daher auch leichter allem Neuen zugänglich ist.

Probleme von ganz außerordentlicher baukünstlerischer Bedeutung und bestimmendem Einfluß auf das Stadtbild Wiens beschäftigten damals die Baukünstler und gaben zu großen, vielumstrittenen Wettbewerben Anlaß: Die Regulierung des Karlsplatzes, das Projekt für das Städtische Museum waren Fragen, die nicht nur die ganze Künstlerschaft erregen und zu einer Stellungnahme herausfordern mußten, sondern auch das Interesse der Bevölkerung in ungewöhnlichem Maße erweckten. Dies zeigte sich ganz besonders bei dem Wettbewerb für das Städtische Museum, bei dem sich ein heißer Streit zwischen den Anhängern Otto Wagners und den konservativen Kreisen entspann, an dem sich in gleicher Weise Künstlerschaft und Presse wie die Allgemeinheit mit Eifer und Temperament beteiligten. Obwohl seither so manche Fragen von großer baukünstlerischer Bedeutung zur öffentlichen Diskussion gestellt waren, vermochten sie doch leider nie mehr wieder das Interesse der Allgemeinheit so kraftvoll in Bewegung zu setzen.

So hatte auch auf mich, obwohl ich noch Schüler Carl Königs an der Wiener Technischen Hochschule war, Otto Wagners klares, künstlerisches Denken und seine dem Zeitgeist entsprungene Formensprache einen so gewaltigen Eindruck gemacht, daß dies für meine ganze weitere Entwicklung bestimmend wurde.

Diese Erkenntnis und alle jene Begebenheiten haben mir nicht nur die besondere Bedeutung des räumlichen Gestaltens im allgemeinen und seine kulturelle Funktion im besonderen deutlich vor Augen geführt, sondern haben in mir auch das Gefühl für die Tragweite der Verantwortung für alle durch dieses Schaffen bedingten Belange ausgelöst. Auf dieses Verantwortungsgefühl muß jede baukünstlerische Leistung, und sei sie von noch so geringer Bedeutung, aufgebaut sein,

weil sie in dem Augenblick, wo sie vollendet ist, zu einer Angelegenheit der Allgemeinheit wird. Diese Verantwortung hat schon bei den ersten, ganz selbstverständlich auftretenden Überlegungen einzusetzen und endet ebensowenig wie die Wirkung des Gedaffenen nicht etwa schon bei Vollendung des Bauwerkes, sondern erst dann, bis es seinen Zweck nicht mehr zu erfüllen vermag und daher von der Erde verschwinden muß. Je mehr der so Schaffende von diesem Verantwortungsgefühl durchdrungen ist, desto klarer wird sein Schaffen sein, desto reiner wird seine Gesinnung darin zum Ausdruck kommen und desto stärker wird das Vertrauen sein, das er zu erwecken weiß und ihm auch von jenen unmittelbar entgegengebracht wird, die sein Schaffen in ihre Dienste stellen wollen. Nur aus dieser Gesinnung heraus können durchschlagende, neue Ideen entwickelt und zur Verwirklichung gebracht werden. Trotz Begabung sind Schule, Studium und Bildung notwendig und unerläßlich, nicht nur um das rein Fachliche beherrschen zu können, sondern vor allem um die Klarheit des Denkens und die künstlerische Gesinnung, kurz, den Charakter zu bilden und die Wege zu den Erkenntnissen zu weisen, welche sich erst im Schaffen selbst durchringen und verwirklichen. Jeder Versuch zur Lösung einer Aufgabe soll, von Anfang an mit gebührendem Ernst aufgefaßt, das Bestreben und den Willen bekunden, bis zu ihrer Vollendung ehrliche und ganze Arbeit geleistet und Bestes gegeben zu haben; er soll aber niemals die Absicht verfolgen und zum Ausdruck bringen wollen, Außergewöhnliches zu sein. Auf allen Gebieten räumlichen Gestaltens können Leistungen von bleibendem Werte nur durch kluge Zurückhaltung, Selbstzucht und Hingebung und durch den eisernen Willen zu ehrlicher Gesinnung bei gleichzeitigem Streben nach höchster Qualität erzielt werden. Deren Durchschnitt müßte auf diese Weise eine Stufe von besonderer kultureller Höhe erreichen, damit das Bauen wieder zu der ihm zukommenden Bedeutung für die Allgemeinheit erhoben werde. Denn nur dieses ist imstande – gleich Gottes freier Natur – jeden Menschen ganz unvermittelt und ganz unwillkürlich anzusprechen, dessen Stellungnahme wachzurufen und so zum Maßstab für alles geistige Schaffen und für die Entwicklung eines Volkes und damit auch für die Höhe der Kultur seiner Zeit zu werden.

Wien, Feber 1931.

Cesar Poppovits.

1910. AUS DER INTERNATIONALEN JAGD-AUSSTELLUNG
WIEN, PRATER, ROTUNDENGELÄNDE
GRUPPE KUNSTGEWERBE



Gartenpartie mit Schloßkapelle

Auf der von der Hauptallee zum Südportal der Rotunde führenden Kaiserallee befand sich das für die „Gruppe Kunstgewerbe“ bestimmte Gelände, auf welchem von der Ausstellungsleitung



Schloßkapelle mit Zugang



Sitzraum im Jagdschloß

1912. AUS EINER WOHNUNG
WIEN IV.

für diese Gruppe ein großer Pavillon errichtet, und in welchem die Erzeugnisse nach ihren Materialien gesondert in den einzelnen Abteilungen gezeigt wurden. Um den einzelnen Firmen aber auch Gelegenheit zu geben, Inneneinrichtungen und Innendekorationen geschlossen zu zeigen, wurde die Anregung, diesem Pavillon ein Jagdschloß mit Hofanlagen und einer Schloßkapelle mit gedecktem Zugange, ferner einen Pavillon für graphische Kunst anzugliedern, von dem Komitee dieser Gruppe, das sich aus den Vertretern bewährtester österreichischer Firmen zusammengesetzt hat, bereitwilligst aufgegriffen. Um diese Gebäude wurde die bestandene Rasenfläche und der Baumbestand zu einer Gartenanlage ausgestaltet.



Wohnraum

1911.

NEUGESTALTUNG DER RESTAURATION AM OSTBAHNHOF
WIEN X.

Die der Widmung eines Restaurationsbetriebes nicht Rechnung tragende, in klassischen Formen gehaltene Halle wurde durch Einbauten zu einem zentralen Kuppelraum mit seitlichen niedrigen Nischen zu einem Speisesaal umgestaltet,



Großer Saal, Ansicht gegen das Buffet

dem sich eine Buffetanlage und auch eine kleine Bar angliedert.
Bleiverglasungen und Malschablonen nach Entwürfen des Malers Alfred Basel†.



Bar-Raum

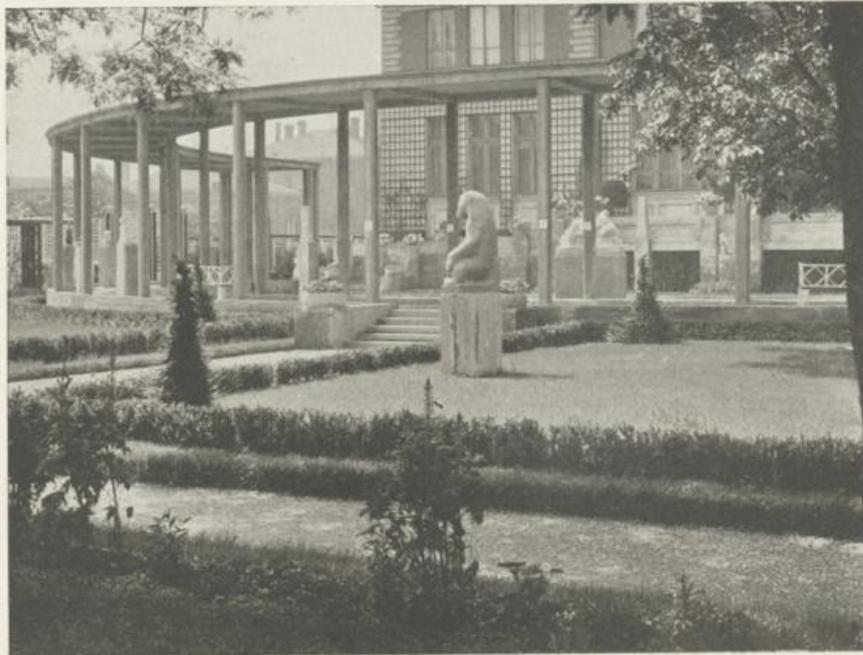


Jagdstübchen



Großer Saal

1912. AUS DER FRÜHJAHR-AUSSTELLUNG IM ÖSTERR. MUSEUM
FÜR KUNST UND INDUSTRIE, WIEN I., STUBENRING
DIE GARTENANLAGE



Garten-Partie

Zur Vermittlung der im Museum-Gebäude befindlichen großen Ausstellungshalle und dem tiefer gelegenen Gelände wurde eine Terrassenanlage mit seitlichen Abgängen geschaffen und dieser ein großes, mit Blumen bestecktes Garten-Parterre vorgelegt; dieses wurde halbkreisförmig von einem gedeckten Pfeilergang umfaßt und bildete so mit der Museumsfront und einer Holz-Pergola eine räumlich abgeschlossene Gartenanlage, welche noch

durch Plastiken und Keramiken geschmückt war. In einer entsprechenden Entfernung hinter diesem Pfeilergang wurde durch Errichtung von einzelnen Pavillons und in Hofanlagen Gelegenheit zu verschiedenen Schaustellungen gegeben. Keramiken von Bildhauer Prof. Michael Powolny.



Garten-Terrasse

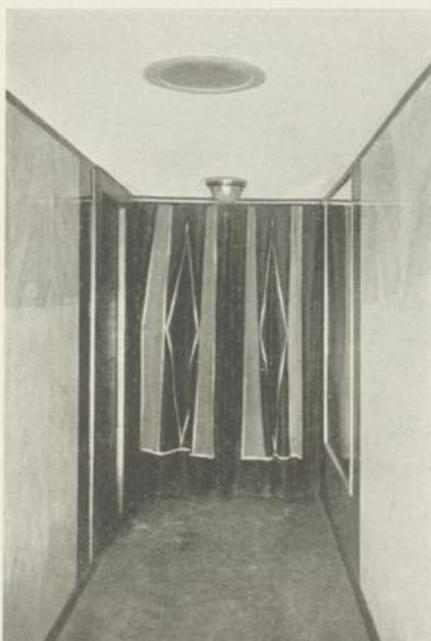
1911. RESTAURATION „ZUR
GROSSEN TABAKSPFEIFE“

WIEN I., JASOMIRGOTTSTRASSE 6

Die im Jahre 1616 begründete Restauration „Zur großen Tabakspfeife“ mußte wegen Demolierung des „Trattnerhofes“ ihre Räumlichkeiten am Graben aufgeben und wurde in einen bereits in Bau befindlichen Neubau, I., Jasomirgottstraße 6, verlegt; leider war der Neubau schon so weit fortgeschritten, daß auf die entsprechenden Räumlichkeiten für einen derart großen Restaurationsbetrieb keine Rücksicht mehr genommen werden konnte. Zwangsweise mußte man sich mit den vorhandenen Dimensionen begnügen und sämtliche notwendigen Räumlichkeiten in allen noch nicht vermieteten Lokalitäten in den beiden Souterrains, in einem nur kleinen Teil des Erdgeschoßes und im Mezzanin unterbringen.



Vestibül



Korridor zu den Gesellschaftsräumen



Kleiderablage



Frühstückstube

Mosaiken im Vestibül und in den Speisesälen von Maler Leopold Forstner.
Wandgemälde im Stadtkeller von Maler Alfred Basel †.



Aus dem Stadtkeller



Kleiner Speisesaal

1914. AUS EINEM KAFFEEHAUS

1914. ÖSTERR. ABTLG. DEUTSCHE
WERKBUND-AUSSTELLG. IN KÖLN



Teilansicht



Ausgestaltung des Raumes für Glas und Keramik

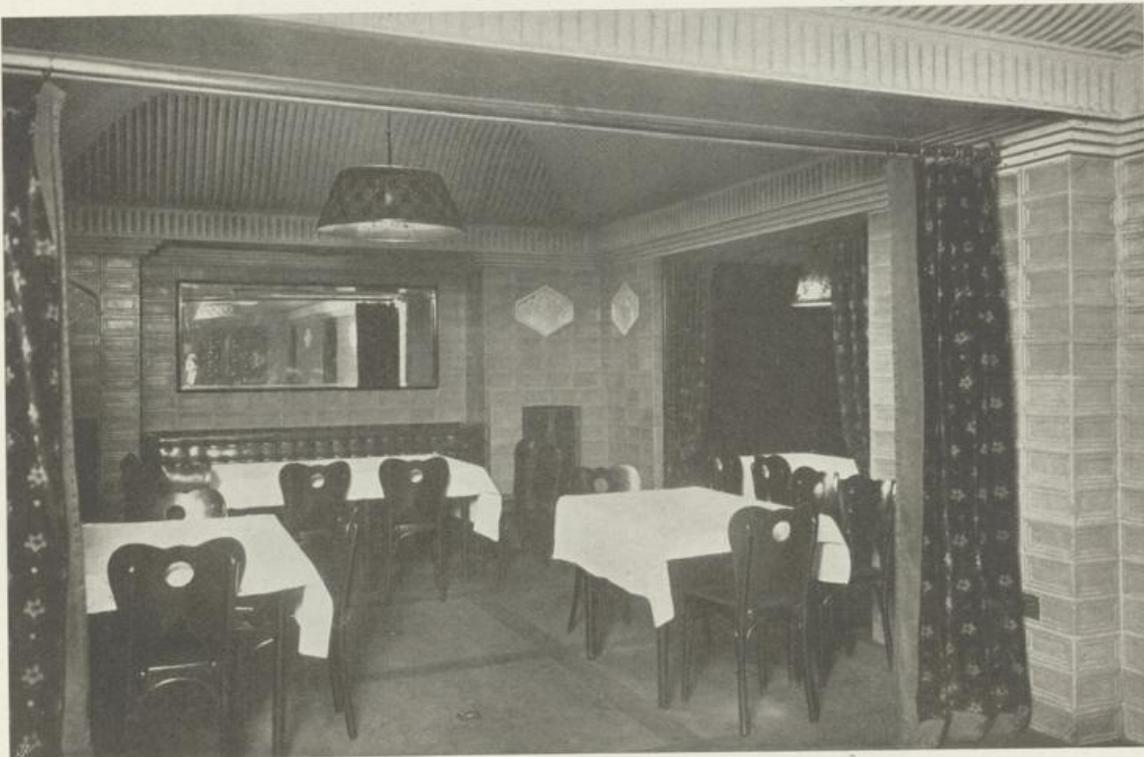
Architectural drawing or stamp in the top right corner, possibly reading "Club-Bonaparte".

1913. AUSGESTALTUNG
DES KELLER-RESTAURANTS
„REGINA“
WIEN IX., FREIHEITSPLATZ



Zur Erweiterung des Restaurationsbetriebes wurde aus einem ganz niedrigen, als Depot verwendeten Keller ein mit einer modernen Heizungs- und Ventilations-Anlage ausgestattetes Restaurant mit Logen ein Gesellschaftsraum, eine Garderobe, eine Schank und Servier-Stiege geschaffen und ein neuer gassenseitiger Abgang beim bestehenden Restaurationseingang angelegt.

Abgang



Großer Speisesaal

1917.

AUS EINER WOHNUNG WIEN IV.,
in welcher vorhandene antike Möbel untergebracht werden mußten.



Badezimmer

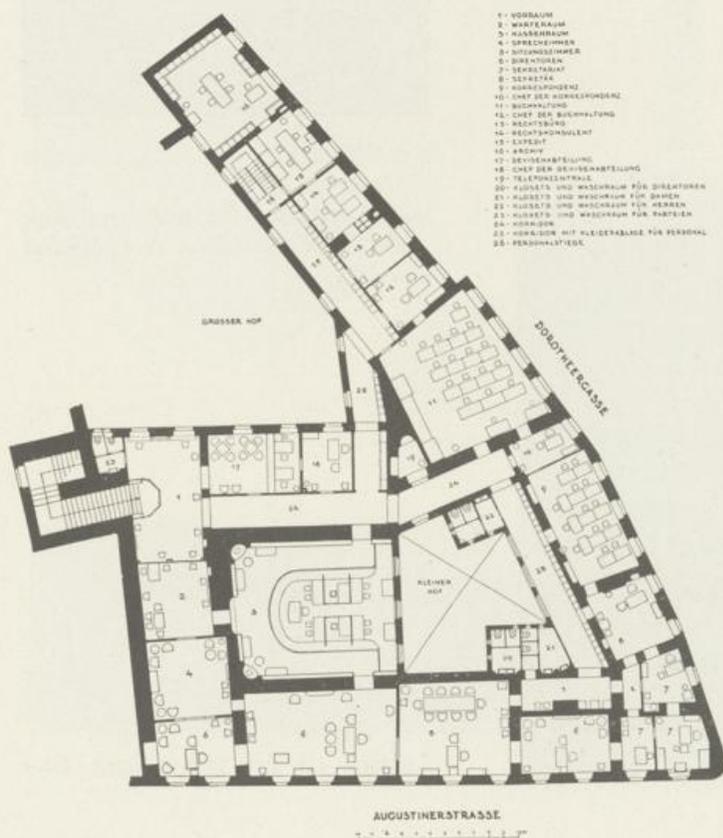
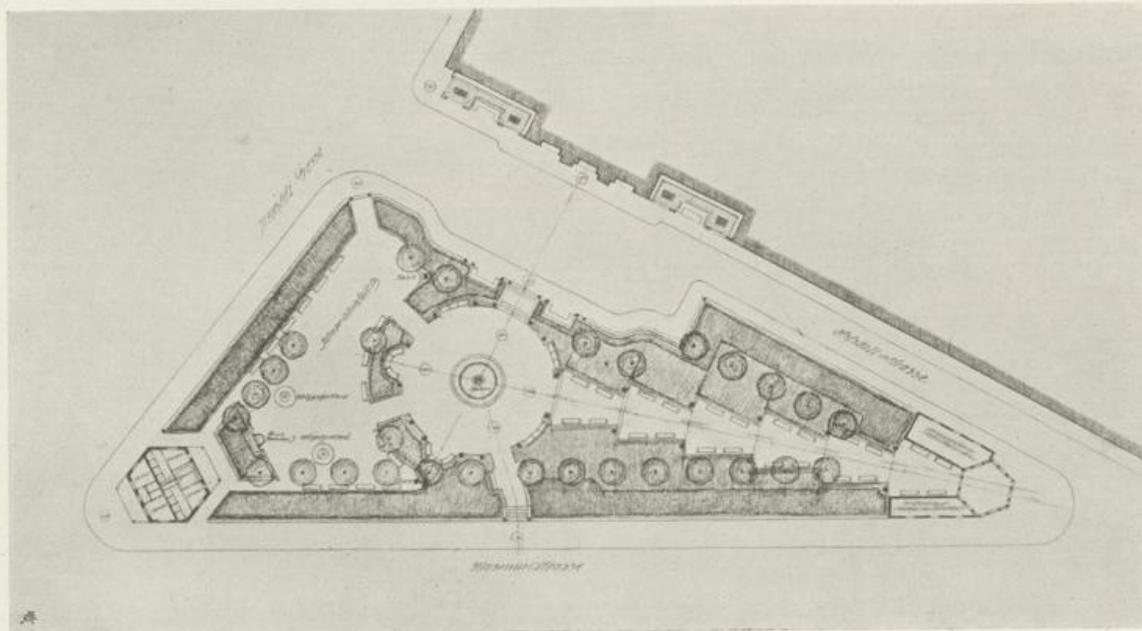


Empfangsraum



Empfangsraum

1917. PREISGEKRÖNTER WETTBEWERBS-ENTWURF ÜBER DIE KÜNSTLERISCHE AUSGESTALTUNG DER GARTENANLAGE VOR DEM PALAIS DER UNGAR. GARDE, WIEN VII., MUSEUM- UND HOFSTALLSTRASSE



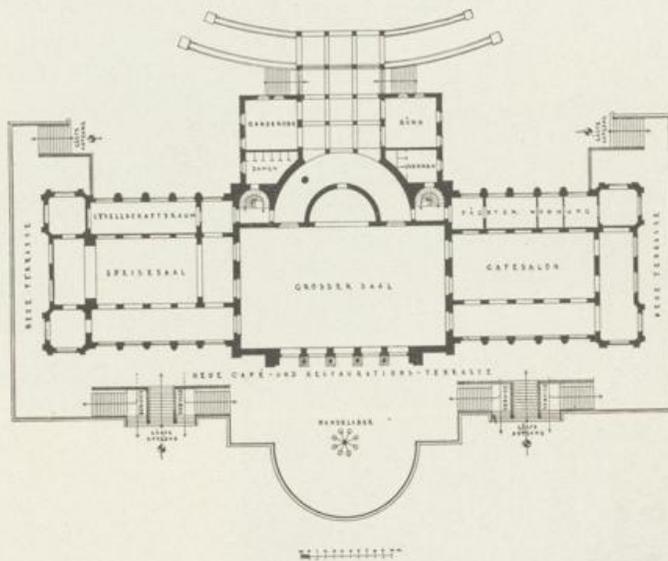
1921. DAS BANKHAUS ALBERT BLANK & CO.

wurde im Obergeschoß des alten Palais des Fürsten Nikolaus Palfy in Wien I., Josefsplatz 6, durch Anbau eines Korridors und der Klosettanlagen im kleinen Hof, durch Schaffung der Personal-Stiege und Ausführung sonstiger Adaptierungs-Arbeiten unter Belassung der großen Repräsentationsräume ausgestaltet.

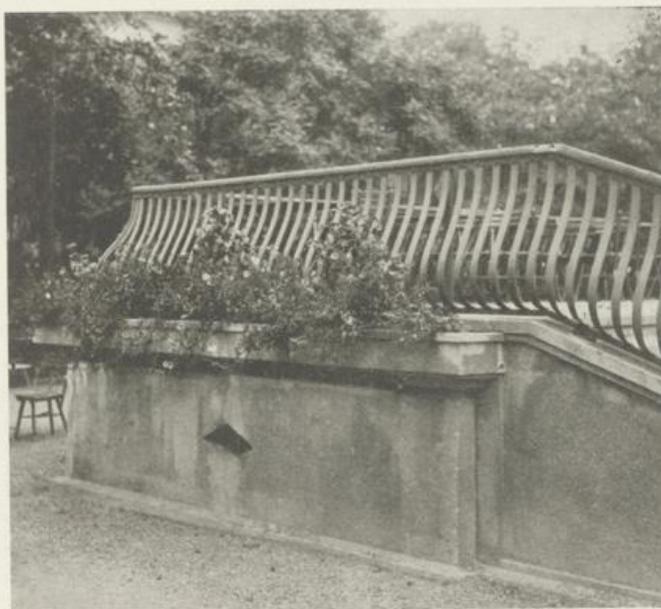
1919. TERRASSEN-ANLAGE UM DEN
KURSALON IM STADTPARK

WIEN I.,

welche für den ausgedehnten Café- und Restaurations-
betrieb errichtet wurde.



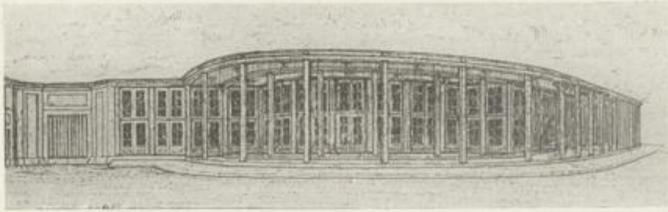
Terrassen-Anlage



Kandelaber auf der halbkreisrunden
Terrasse

Modell der diesen bekrönenden Plastik
„Licht“ von Bildhauer Prof. Michael
Powolny.

Aufgang an der rückwärtigen Ecke



Ansicht der Café-Konditorei gegen Minoriten-Kirche

1920. LAUBENLADEN
„UNTER DEN BURGLAUBEN“

mit einem Café- und Konditorei-Lokal, Wien I., Ballhausplatz, welche nach dem Kriege dem großen Mangel an Geschäftslokalen abhelfen sollten und als Provisorium auf der unverbauten Baustelle in der Schauflergasse, Minoriten- und Ballhausplatz, in einfacher Eisenbeton-Konstruktion ausgeführt, gedacht waren.



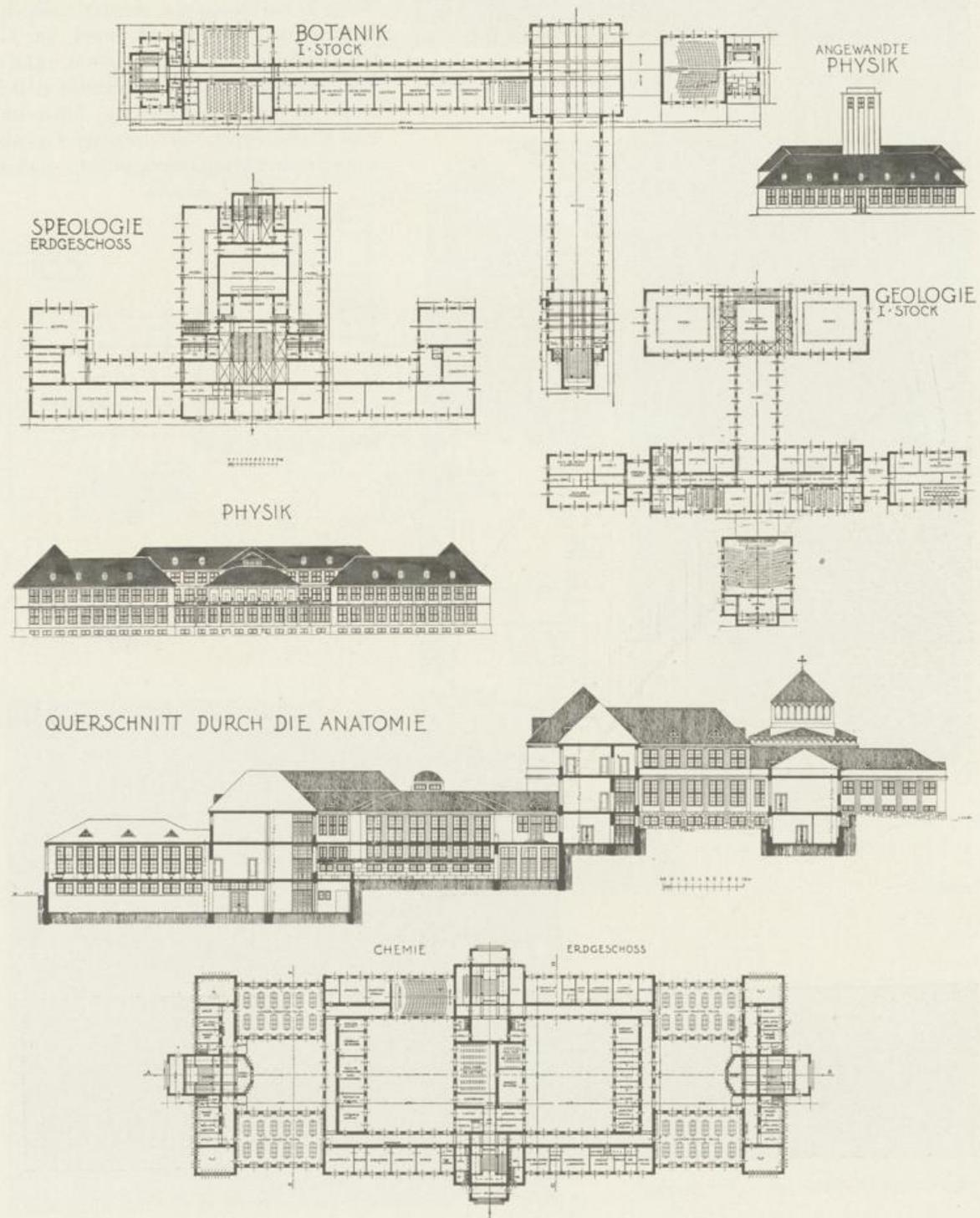
Situationsplan



Ansicht der Laubenladen in der Schauflergasse

1921. PROJEKT FÜR DIE ERWEITERUNG UND AUSGESTALTUNG DER
INSTITUTE UND KLINIKEN DER UNIVERSITÄT IN CLUJ.

Dieses umfaßt sämtliche Gebiete der Anatomie, eine Kinderklinik und Institute für Physik,
Chemie, Geographie, Botanik, Speologie, Geologie und die Geschichte der Rumänen sowie

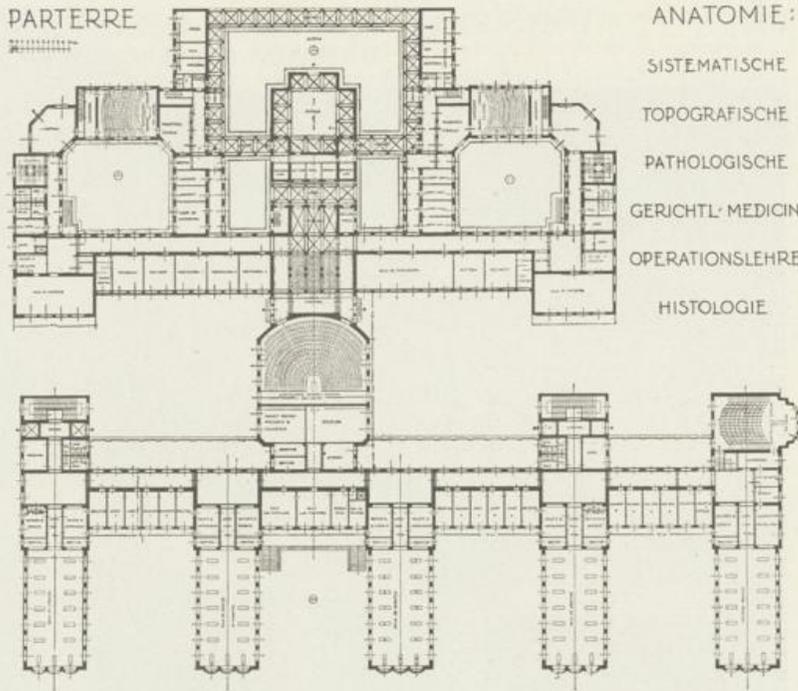


Umgestaltungen bestehender Anstalten.

Im Gebäudekomplex der Anatomie sind folgende Institute untergebracht: systematische, topographische und pathologische Anatomie, Histologie, Operationslehre, gerichtliche Medizin.

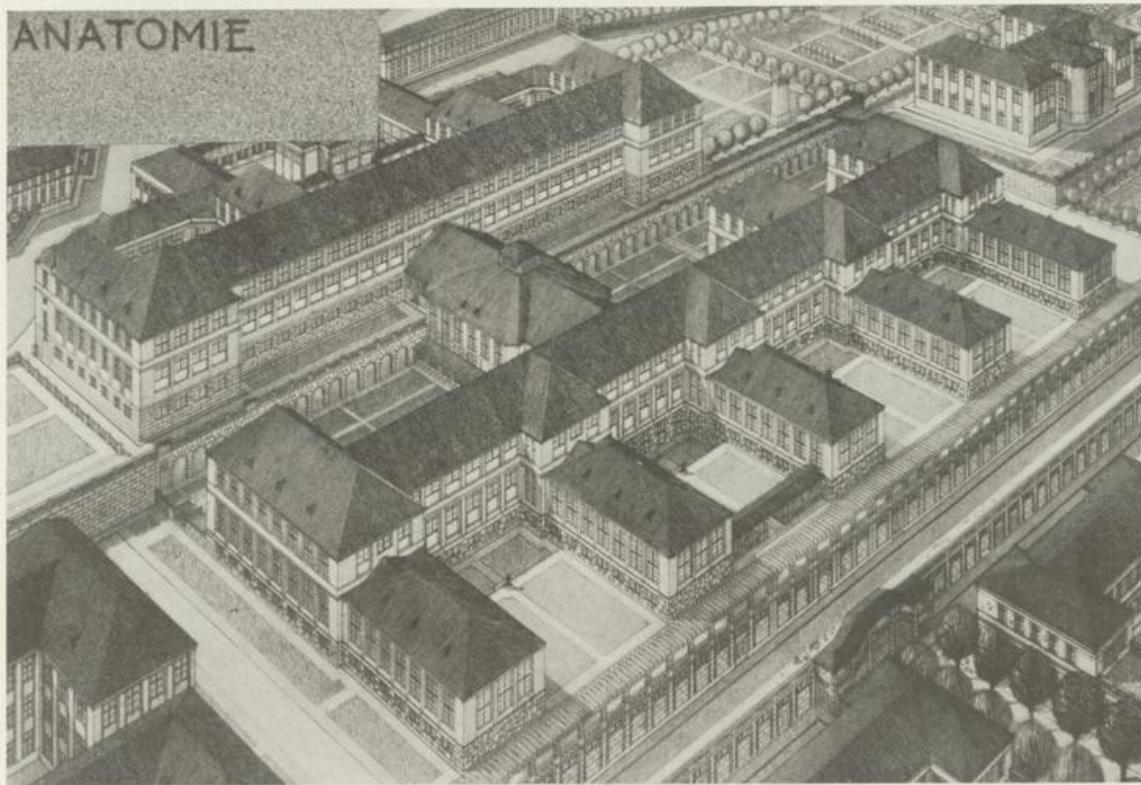
Infolge seines großen Umfangs ist nur einzelnes diesem Skizzenprojekt entnommen.

PARTERRE



ANATOMIE:

SYSTEMATISCHE
TOPOGRAFISCHE
PATHOLOGISCHE
GERICHTL. MEDICIN
OPERATIONSLEHRE
HISTOLOGIE



Gesamtansicht der Anatomie

1922.

UMGESTALTUNG EINES KLEINEN MIETHAUSES
WIEN XIX., PYRKERGASSE 25



Zubau der Veranda mit Erker



Straßenansicht



Gartenflügel



Ein altes Wiener Wohnhaus mit mehreren kleinen Mietwohnungen in beiden Geschossen wurde durch Zubau einer Veranda gegen den Garten, durch weitere Adaptierungen unter gleichzeitiger Anpassung der Schauseiten zu einem Familien-Wohnhaus umgestaltet, und der Garten neu angelegt. Plastik, „Minotaurus“, über dem Hauseingang, von Bildhauer Heinrich Zita

Diele

1926. AUS DER HERBST-AUSSTELLUNG DER
GENOSSENSCHAFT DER BILDENDEN KÜNSTLER WIENS
WIEN I., KÜNSTLERHAUS



Ausgestaltung der Vorhalle (Raum ohne Tageslicht, welcher künstlich beleuchtet werden muß)

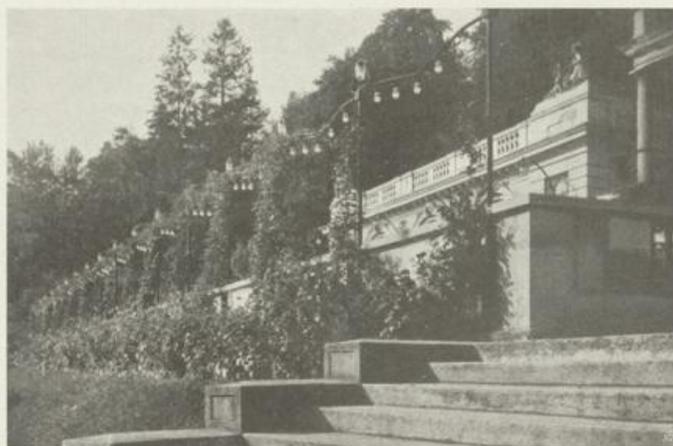
1923.

TERRASSEN-ANLAGE SCHLOSSHOTEL „COBENZL”,
WIEN XIX.

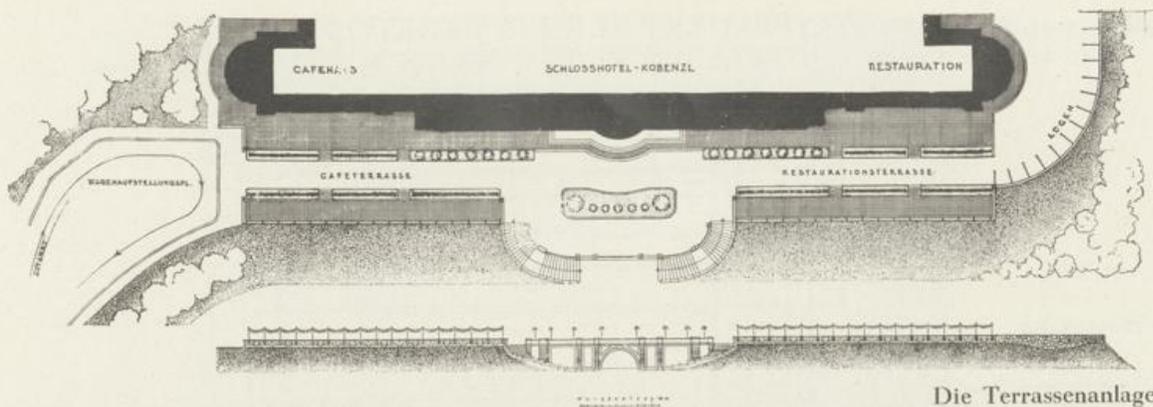


Draufsicht auf einen Teil der Terrasse

Der Vorplatz vor dem als Hotel in Verwendung stehenden, im Wienerwald an einer Berglehne mit Fernblick auf die Stadt Wien und die Donau gelegenen Schlosse „Cobenzl” wurde unter Berücksichtigung der bestandenen, in der Mitte gelegenen, architektonisch ausgebildeten Stiegenanlage durch Schaffung einer Brüstung aus vorhandenem Steinmaterial und Grünstreifen mit Hecken und reichen Schlingrosen-Anpflanzungen zu einer Anlage für einen ausgedehnten Café- und Restaurationsbetrieb ausgestaltet; die für diese langgestreckte, frontal sich entwickelnde Terrasse notwendige Belichtung wurde unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Fernwirkung in Form einer Lichtgirlande ausgebildet, welche von eisernen Ständern, die mit der Brüstungsmauer verbunden sind, getragen wird. Dadurch wurde die Belichtungsanlage gleichzeitig in den Dienst der Lichtwerbung gestellt.



Teilansicht



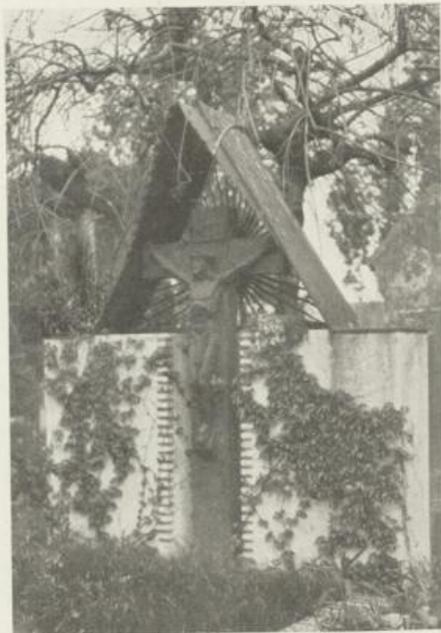
Die Terrassenanlage



Wirkung bei Beleuchtung

GRABMALER AM DÖBLINGER FRIEDHOF, WIEN

1924.



Holzschnitt: Bildhauer Anton Endstorfer

1928.

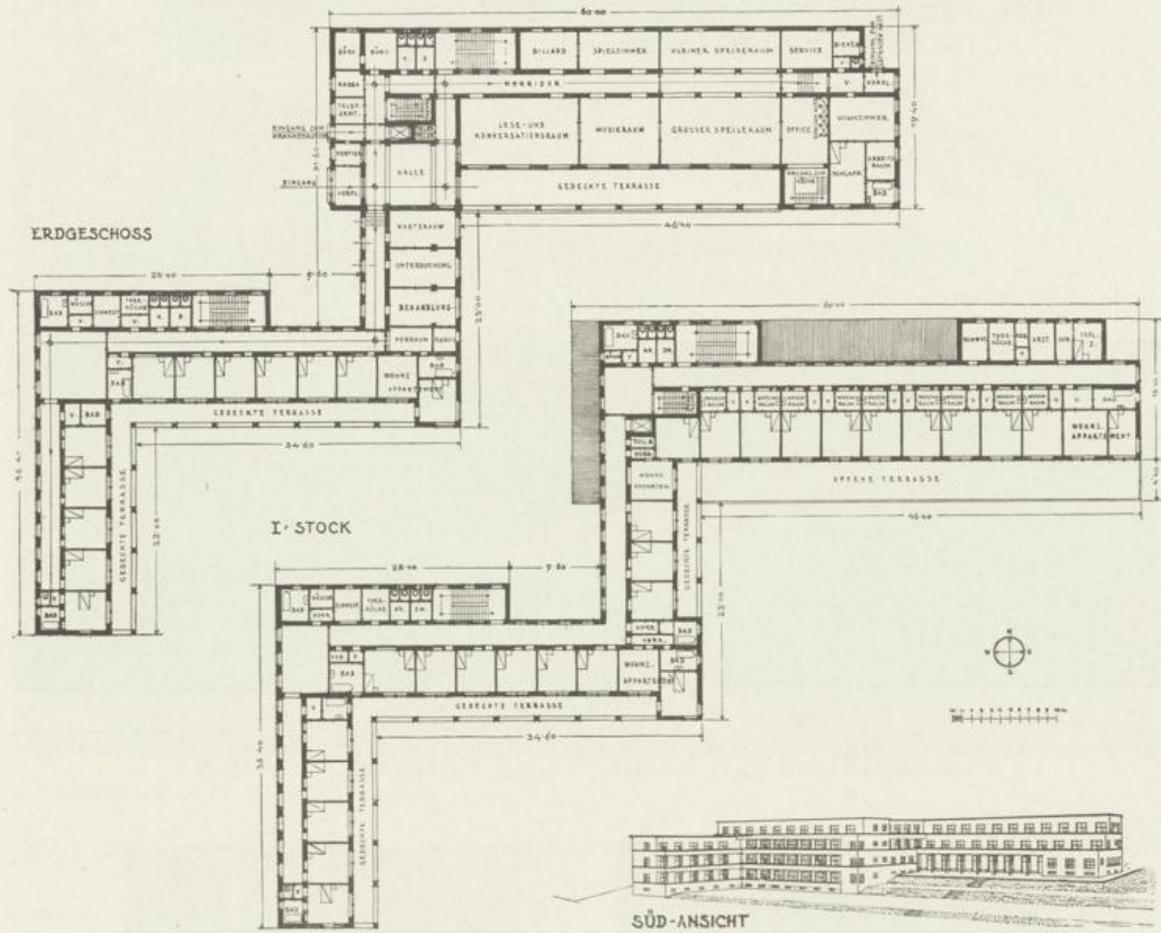


Holzschnitt: Bildhauer Prof. Franz Barwig †.

1925.

SKIZZENPROJEKT FÜR EIN SANATORIUM

für leichte Erkrankungen der Luftwege an einem Südhänge in der Umgebung Wiens

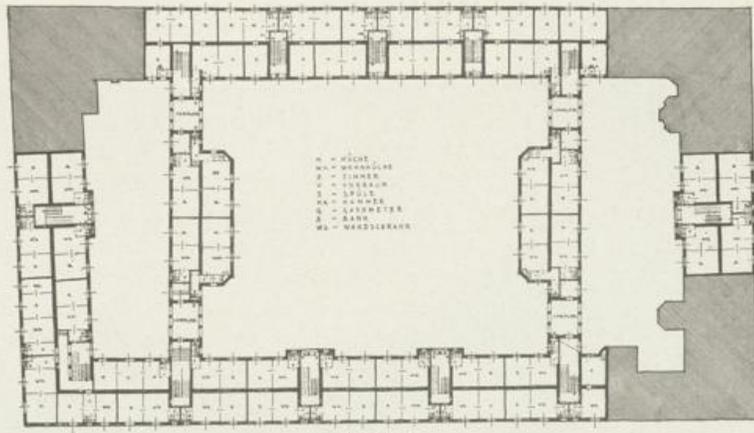


1923. WETTBEWERB DER GEMEINDE WIEN, VOLKS-WOHNHAUSER, II., LASSALLESTRASSE

Durch diesen Wettbewerb wurde in Wien zum erstenmal die Gelegenheit geboten, sich in einem öffentlichen Wettbewerbe mit dem Thema der Kleinwohnung in mehrstöckigen, geschlossenen Großstadt-Gebäudekomplexen zu beschäftigen.

Ansicht Lassallestraße

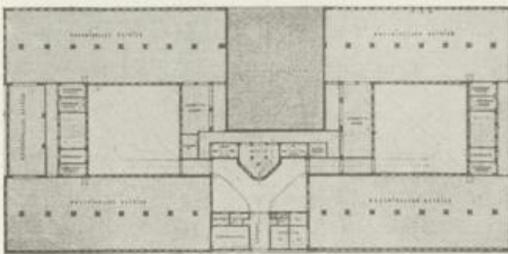
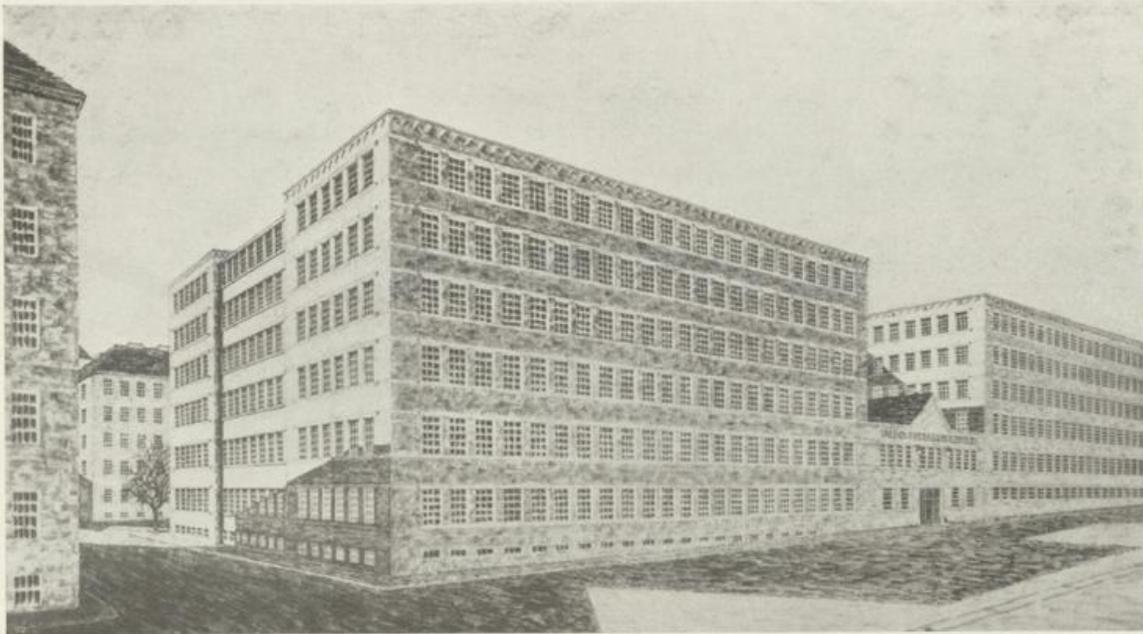




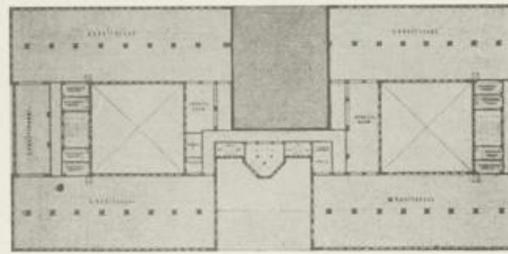
Stockwerksplan

1925. PROJEKT FÜR EIN FABRIKSGEBÄUDE
WIEN XVII.

auf einem Geländeblock, von welchem die eine Mittelparzelle in das Projekt nicht einbezogen werden konnte.



Erdgeschoß



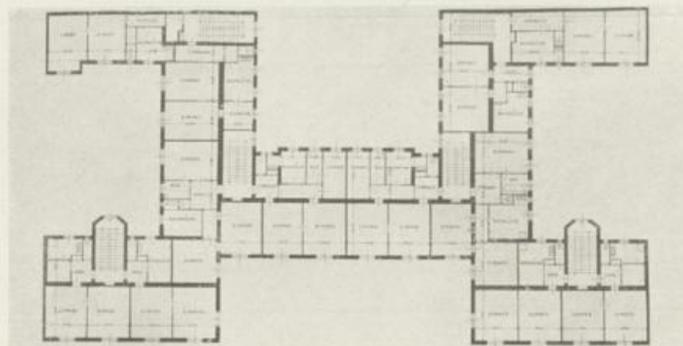
Stockwerke

1925. WOHNHAUSBAU DER GEMEINDE WIEN, „LUDO-HARTMANN-HOF“
VIII., ALBERTGASSE 13-17



Straßenansicht

Dieser Bau wurde auf der letzten in dieser Gasse noch unverbauten Baustelle mit folgenden Wohnungstypen, von welchen auch



Stodwerksplan

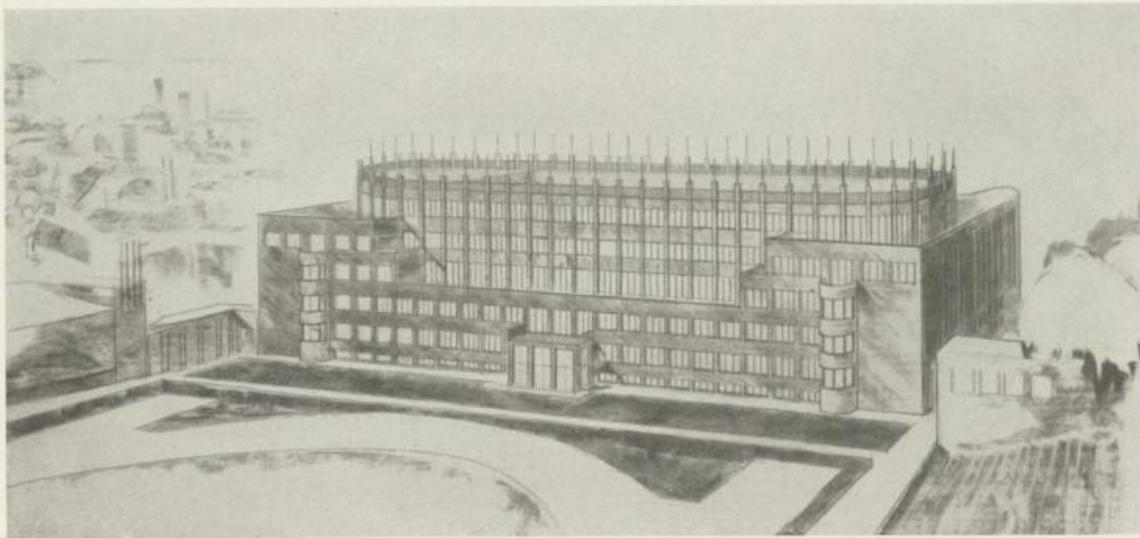
ein Teil mit Bädern versehen ist, errichtet:
 Vorraum, W.-C., Wohnküche, 2 Zimmer;
 Vorraum, W.-C., Küche, 2 Zimmer, Kabinett, Bad;
 Vorraum, W.-C., Küche, 3 Zimmer, Bad.
 Die günstigste Grundriß-Disposition der Wohnungen hat sich durch das Hineinrücken des mittleren Teiles des Straßentraktes ergeben; auf der durch die Zurückverlegung entstandenen Fläche wurde um eine Grünanlage, ein zu den beiden Haustoren führender Laubengang angeordnet, dessen Betonpfeiler mit keramisch ausgeführten Blättern umkleidet sind.



Korridor im Erdgeschoß zu den Stiegen

1926. DAS „GYMNASE“ EINER HOCHSCHULE FÜR KÖRPERERZIEHUNG

Dieses Sportgebäude enthält ein Schwimmbassin mit Zuschauertribünen, alle dazugehörigen notwendigen Nebenräume und Sonnenterrassen, zwei große Turnsäle mit Zuschauertribünen, Fecht- und Boxsäle, eine offene und eine geschlossene Laufbahn, ferner ausgedehnte Auskleide-, Wasch-, Dusch-, Buffet-, Garderoben- und Toilette-Anlagen für Ausübende und Zuschauer.



Ansicht gegen die Kampfbahn

1928. NEUGESTALTUNG DES „DOMINIKANERKELLERS“
WIEN I., LUEGERPLATZ

mit seinem, vielen Wienern ganz unbekanntem, hinter einer hohen Einfriedigungsmauer straßen-
seitig gelegenen Restaurationsgarten, sollte durch die neue Disposition der einzelnen, einfach aus-
gestatteten Räume einen wirtschaftlichen und rationellen Betrieb ermöglichen; es drängte sich die selbstver-
ständliche Notwendigkeit auf, die



Vor der Umgestaltung



Wirkung bei Belichtung

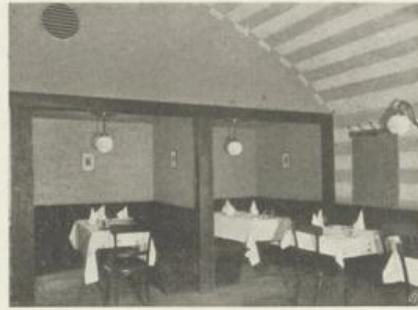


Nach der Umgestaltung



Schankstube

äußerst günstige, bisher vollkommen unbeachtet gebliebene Lage in dem am alten Stubentor gelegenen, unter staatlichem Denkmalschutz stehenden, gegen die Ringstraße zu dominierenden Dominikaner-Convent-Gebäude durch eine dem Stadtbilde sich einfügende und dem Gebäude in einfachsten



Kleiner Speiseraum mit Logen

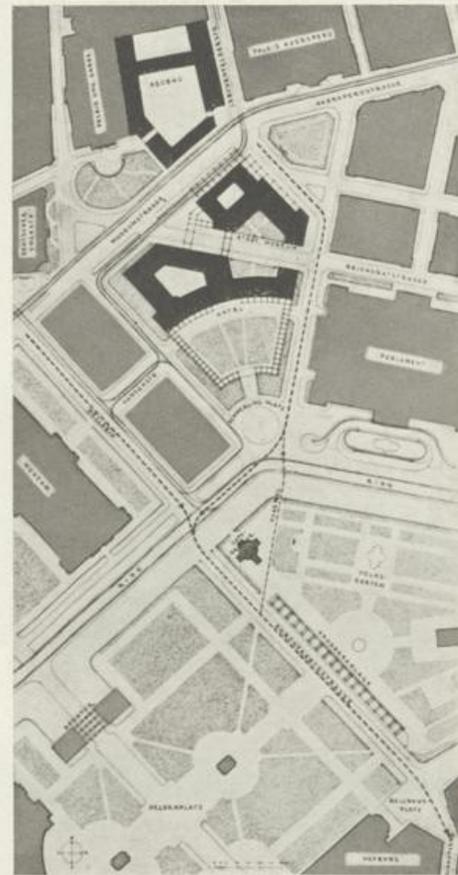


Schankraum

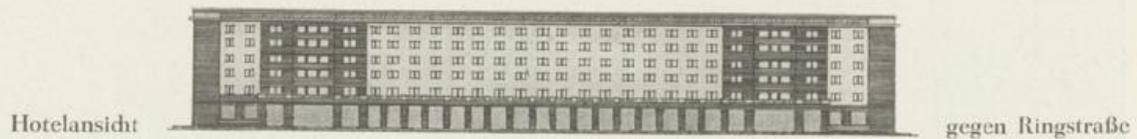
Formen sich anpassende Ecklösung an der Wollzeile auszunützen. Außer dieser reklametechnisch und auch auf Lichtwerbung abzielenden Lösung wurde noch für die Fernwirkung an dem Gebäude eine bis weit in die Landstraße hin sichtbare Lichtreklame angebracht, welche aber auch bei Tag ihren Werbezweck deutlich erfüllen sollte.

1927. WETTBEWERB FÜR DIE
„NEUGESTALTUNG DES SCHMERLING-
PLATZES“
WIEN I.

In diesem Projekt wurde nicht nur eine städtebauliche Lösung des Platzes, auf welchem sich der durch Brand zerstörte Justiz-Palast befindet, versucht, sondern bei dieser Gelegenheit auch eine Verbesserung des Verkehrs zum Zentrum der Inneren Stadt in Vorschlag gebracht.

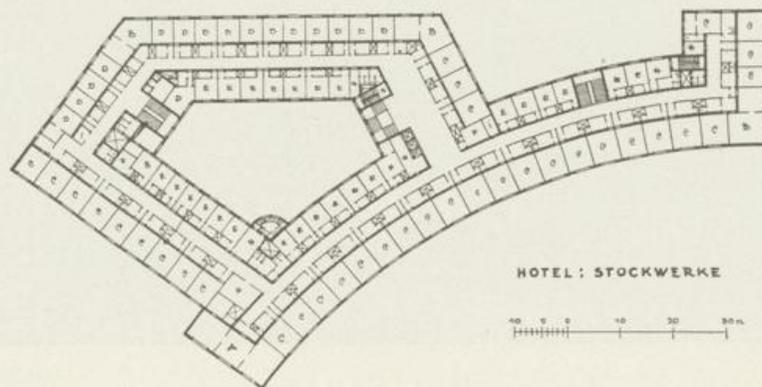


Situationsplan



Hotelansicht

gegen Ringstraße

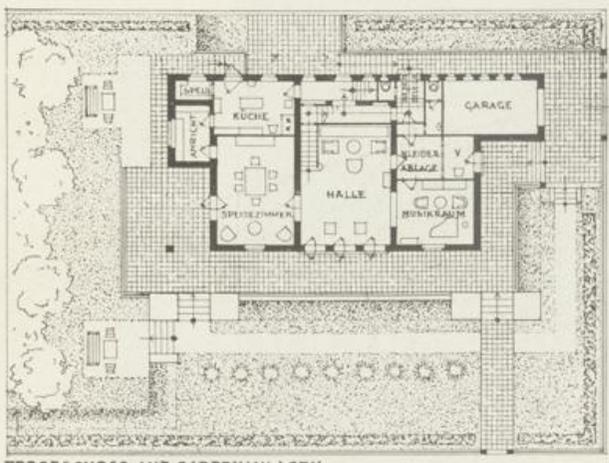


HOTEL : STOCKWERKE



217 04
 des
 Erdb.-Bauamtes

PROJEKT 1927.
 FÜR EINE VILLA
 WIEN XIII., LAINZERSTRASSE-
 STADLERGASSE



ERDGESCHOSS MIT GARTENANLAGEN
 LAINZERSTRASSE
 1:100



SÜD-OST ANSICHT

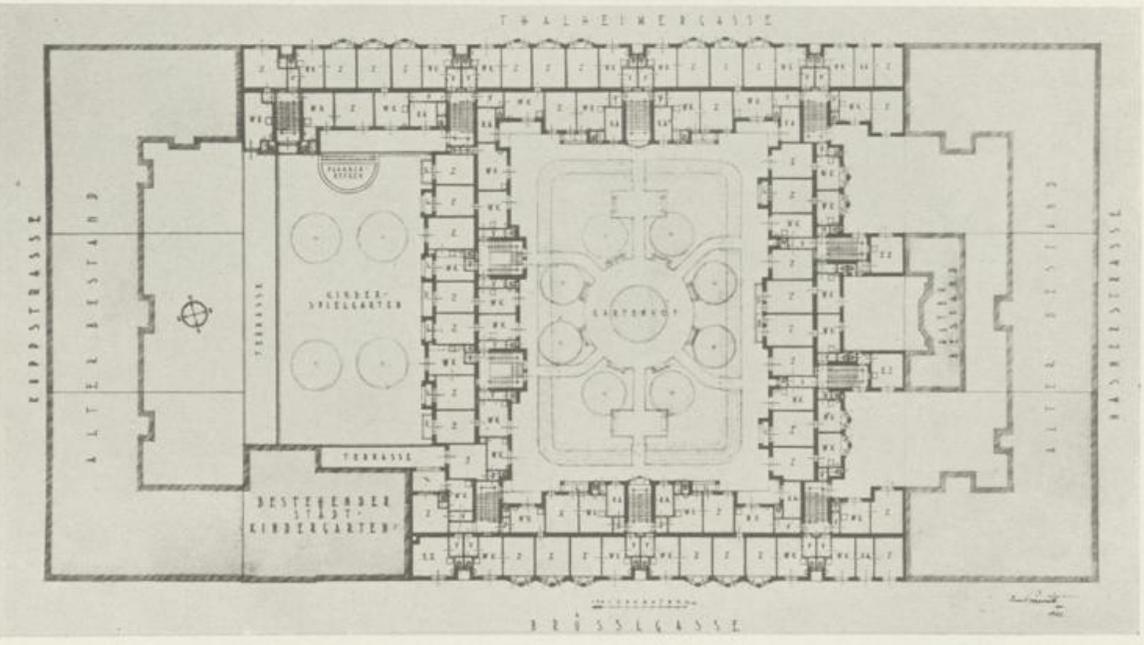


OBERGESCHOSS



NORD-WEST ANSICHT

WOHNHAUSBAU DER GEMEINDE WIEN 1926.
 XVI., BRÜSSLGASSE 19-23, THALHAIMERGASSE 32-38



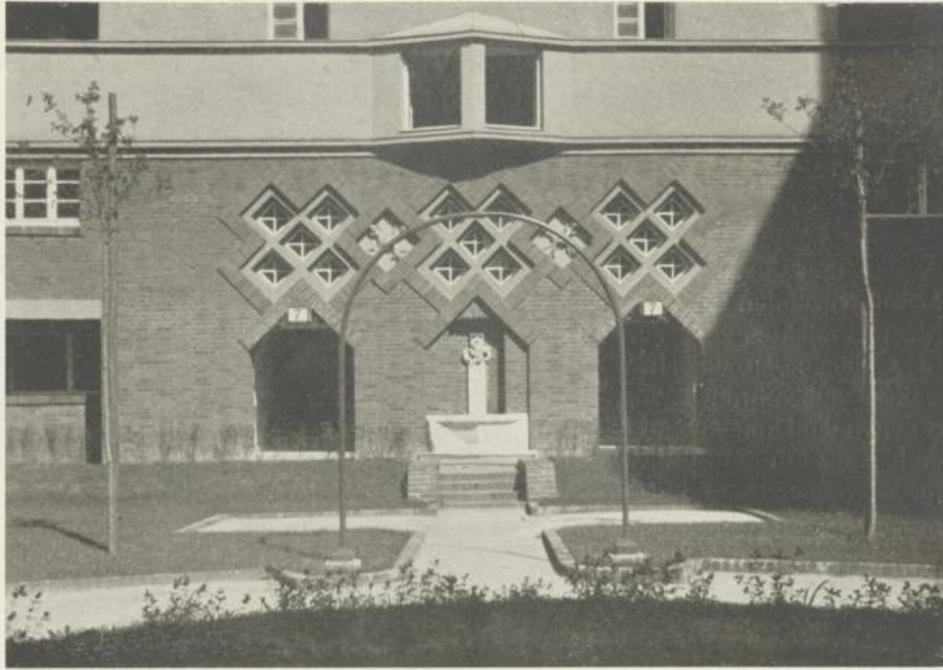
Stockwerksplan



Straßeneingang



Teilansicht Thalheimergasse



Gartenhof: Brunnen und Zugang zum Hausflur



Gartenhof-Südfassade

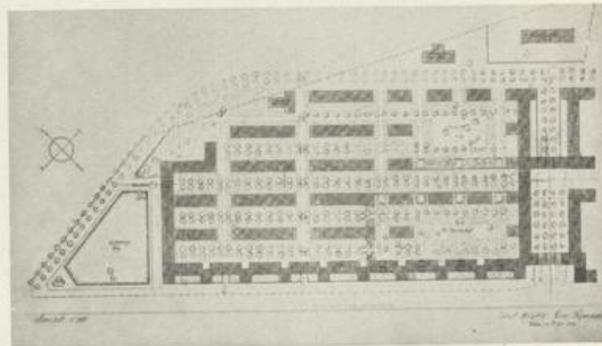
Dieser an ein städtisches Kindergarten-gebäude anschließende und zwischen zwei aus der Vorkriegszeit stammenden Gebäudekomplexen gelegene Volkwohnhausbau wurde unter gleichzeitiger Anpassung des benachbarten Kindergartens mit den von der Gemeinde Wien vorgeschriebenen Kleinwohnungs-Typen und unter besonderer Berücksichtigung des Nachbarbestandes projektiert.



Durchblick zur Gartenhof-Nordfassade

1928. PROJEKT ZUM BESCHRÄNKTEN WETTBEWERB
DER GEMEINDE WIEN FÜR DIE VERBAUUNG DES GELÄNDES
„AN DER SCHÜTTAUSTRASSE“, WIEN II.

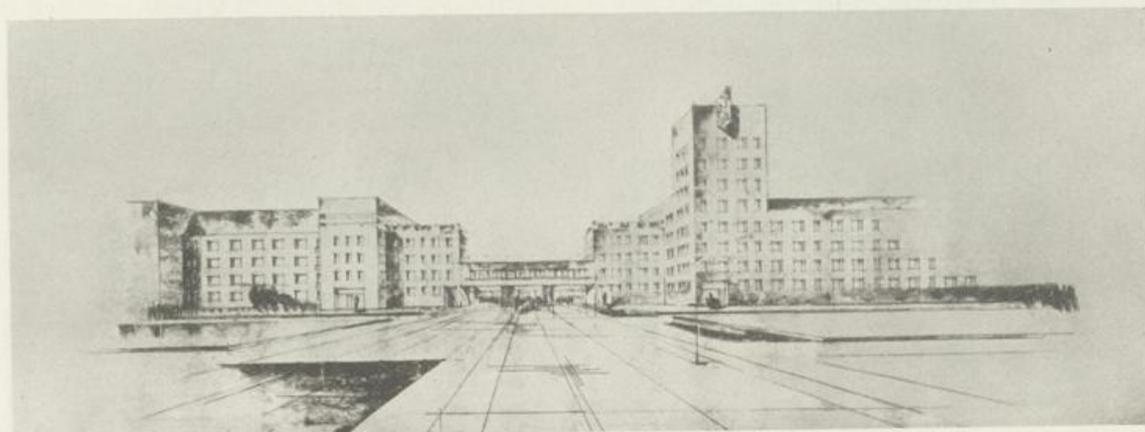
In dieses über dem Inundationsgebiet jenseits der Donau gelegene, unverbaute Gelände an der nur stadtwärts zum großen Teile geschlossen verbauten Schütttaustrasse greift noch der Baumbestand der östlich unmittelbar angrenzenden Donauauen ein. Das in dem Projekte zur Verbauung gelangende Gelände ist südlich von der Schütttaustrasse und nördlich von einer Baumallee gegen die Donauauen begrenzt, welche sich bis zur Schütttaustrasse, beziehungsweise Wagramerstraße hinzieht; an



Verbauungsplan

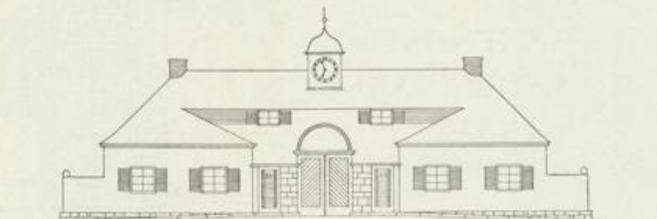


Ansicht an der Schütttaustrasse

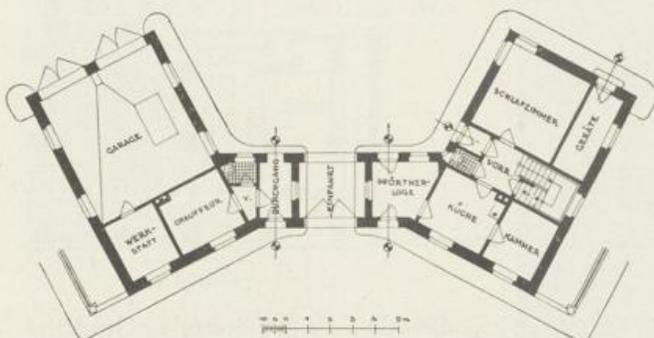


Ansicht der Ecke bei der Verkehrsablenkung

diesem spitzen Winkel wurde ein Spielplatz angelegt. Der Verkehr in dieser breiten, von der Straßenbahn durchfahrenen Straße ist im allgemeinen nicht groß, verdichtet sich aber zur Sommerzeit infolge des in unmittelbarer Nähe gelegenen Strandbades „Gänsehäufel“; um der dadurch hervorgerufenen Staubentwicklung und dem Straßenlärm auszuweichen, wurde der gegen Süd-West gerichtete Straßentrakt zahnartig ausgebildet, so daß der Großteil der Wohnungen von der Straße abgerückt ist und auch ein Teil des an der Straße gelegenen Baumbestandes erhalten werden konnte.



ANSICHT DER WIRTSCHAFTSANLAGE



ERDGESCHOSS DER WIRTSCHAFTSANLAGE

An der Stelle, wo der Verkehr zum Strandbad „Gänsehäufel“ abgelenkt werden soll, wurde ein Gebäude mit einer turmartigen Ecklösung angeordnet, dem sich die bestehenden Gebäudekomplexe anschließen. Es war selbstverständlich die übrige Verbauung parallel zu dem Straßentrakt, und zwar nur zweigeschossig anzuordnen, und die geschlossene Verbauung, je mehr sie sich dem Waldbestande nähert, aufzulockern.

1928. ENTWURF FÜR DIE UMGESTALTUNG EINES FAMILIEN-LANDSITZES IM SEMMERINGGEBIET

und für den Neubau des Pförtnerhauses mit Garage; letztere wurden mit dem Einfahrtstor als zusammenhängende, portalartige Anlage ausgebildet.

Dieser Entwurf ist nicht zur Ausführung gelangt.



Ansicht des umgestalteten Wohnhauses

lokale in der Mariahilferstraße und der bereits bestehenden Warenhaus-halle in der Stiftgasse so ausgebildet werde, daß er während der Geschäftszeit dem Verkaufe und nach dieser als zugänglicher, passageartiger Ausstellungsraum für das Publikum dienen soll, wurde dadurch entsprochen, daß ihm hofseitig ein durch Oberlichten sehr gut belichteter Bedienungsgang mit rückwärts stehenden Warenstellagen angebaut, an den Pfeilerleibungen fensterartig sich schließende Vitrinen (V) und an der gegenüberliegenden Seite zurückklappbare Pulte (P) angebracht werden sollten. Dieser Entwurf ist nicht zur Ausführung gelangt.

1928. AUS DER WEIHNACHTSSCHAU
DER „GENOSSENSCHAFT DER BILDENDEN
KÜNSTLER WIENS“

im Künstlerhaus, I., Karlsplatz
Plastik: „Fürsorge“, von Bildhauer Josef Riedl.



Keramischer Raum für die „Wienerberger Ziegelfabriks- u. Bau-Gesellschaft“ Wien I.

1929. PORTALANLAGE
UND VERKAUFSRAUM DER
TONWAREN-ABTEILUNG
DER NIED.-ÖSTERR.
ESCOMPTE-GESELLSCHAFT
WIEN I., STUBENRING 24

Der Fortschritt der modernen Baukeramik in ihren verschiedenartigen technischen Herstellungs- und Anwendungsmöglichkeiten sollte in dieser Portalanlage der Zentral-Verkaufsstelle der österreichischen keramischen Fabriken gezeigt werden; die Proportionen der zur Verfügung gestande-



Vorraum zu obigem Raum für kleine keramische Plastiken



Portal

Stubenring



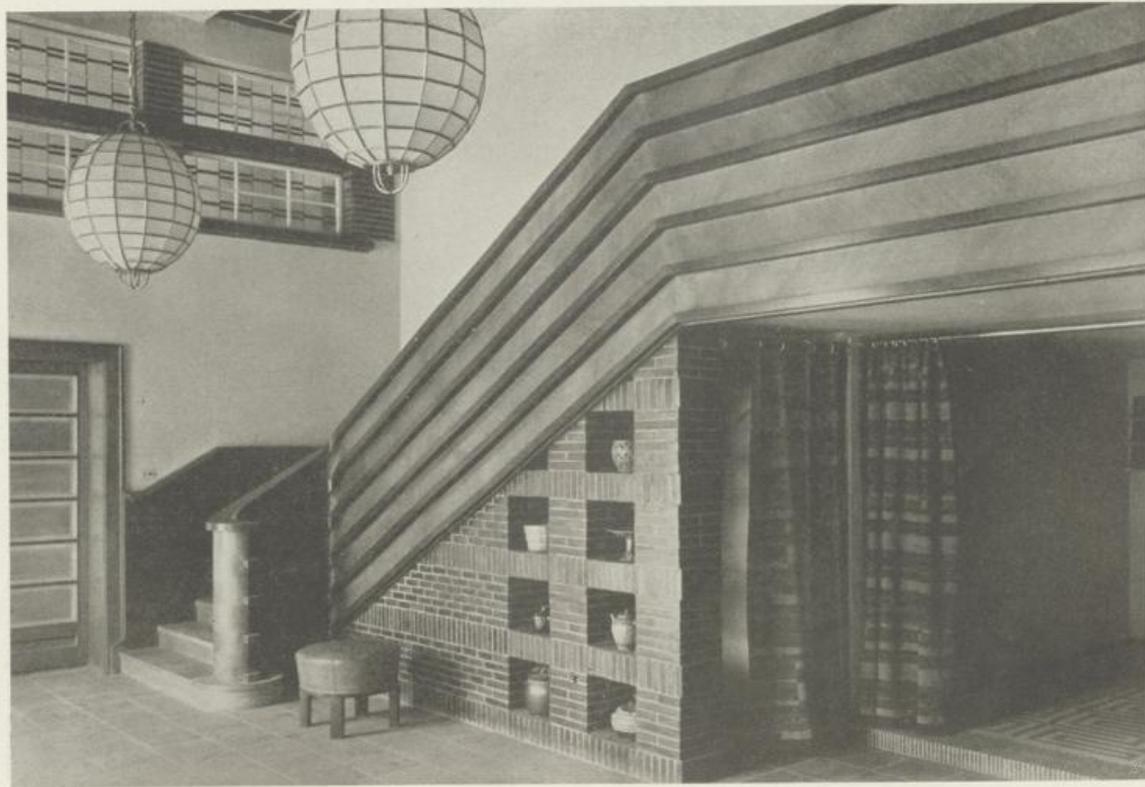
Empfangs- und Verkaufsraum



Aufgang zu den Bureaux

nen Portalwand mit deren Öffnungen an dieser nicht materialgerechten, reichgegliederten Zinshaus-Fassade waren für die keramische Ausgestaltung sehr ungünstig und mußten dieser, deren Details von Bildhauer Professor Robert Obsieger modelliert wurden, angepaßt werden. Die Örtlichkeit bedingte eine sehr zurückhaltende Behandlung der farbigen Ausgestaltung; die Wand ist in kupferbrauner Glasur, die Plattenknöpfe zinnoberrot und die Blätter der Umrahmung malachitgrün ausgeführt. Die weißen Kugeln der Beleuchtungskörper erscheinen bei Belichtung hellgrün und rufen nicht nur an der Portalwand ein beabsichtigtes zartes Farbenspiel hervor, sondern wirken gleichzeitig auch als Blickfang. Der Empfangsraum mußte auch keramisches Material zeigen. Seine Proportionen waren auch nicht günstig, und wurde deshalb nicht nur der Podest der Aufgangsstiege zu den Bureauräumen in diesen Raum hineingezogen, sondern es wurde auch der obere Teil der einen Stirnwand in Glasfenster aufgelöst, um den Raum dadurch länger erscheinen zu lassen. Von dem vorerwähnten Podest gelangt man

durch ein ganz in Eichenholz ausgeführtes Stiegenhaus zu den Bureauräumen im Mezzanin.



Empfangs- und Verkaufsraum

1930.

WOHNHAUSBAU DER GEMEINDE WIEN, „RIEDHOF“

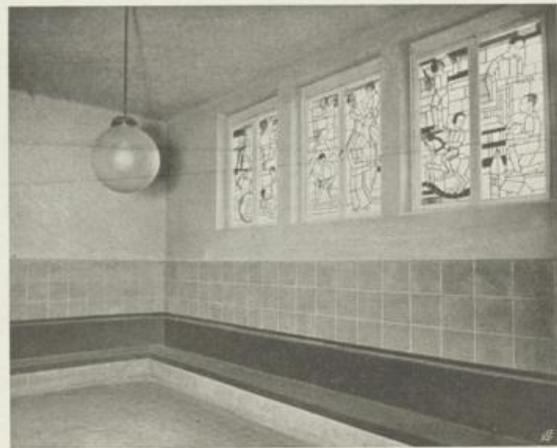


Ansicht Wickenburggasse

Die Gemeinde Wien hat den Gebäude-Komplex VIII., Schlüsselgasse 14 und Wickenburggasse 15-17, über welchem sich die seinerzeit berühmte Restauration „Riedhof“ ausgedehnt hat, zur Errichtung eines Wohnhauses angekauft, in welchem die vorgeschriebenen Wohnungstypen



Eingang in die Schulzahnklinik



Kinder-Warteraum in der Schulzahnklinik



Vorraum u. Kinder-Kleiderablage in der Schulzahnklinik

untergebracht werden sollten. Die Grundriß-Disposition wurde so getroffen, daß durch den späteren Umbau des auch der Gemeinde Wien gehörigen Nachbarhauses, Schlüsselgasse 16, außer den sich an der Nachbarschaft ergebenden Höfen ein geschlossener, großer Hof entsteht. In seinen Ecken liegen die Stiegenhäuser, deren Zahl, dem Wunsche der Gemeinde entsprechend, möglichst gering sein sollte; so sind von zwei Stiegenhäusern vier, beziehungsweise fünf, vom dritten sogar sieben Wohnungen von jedem Geschoß aus zugänglich. Die Gewände sämtlicher Fenster wurden mit orangegelben, keramischen Platten ausgelegt, die glatte Fassadenfläche in grauem Edelputz, das Hauptgesimse mit den Konsolen in aufgespitztem Beton und die Aufschriften in Aluminium hergestellt.

In diesem Gebäude wurde auch eine Schulzahnklinik der Gemeinde Wien errichtet. Die Wände der mit den modernsten Apparaturen und sanitären Einrichtungsgegenständen ausgestatteten Behandlungsräume sind, ebenso wie die der Klosettanlagen, in Türhöhe mit weißen Fliesen, die der übrigen Räume in der den Kindern noch zugänglichen Höhe mit großen, strohgelb glasierten Majolika-Platten verkleidet; der darüberliegende Teil, ebenso wie die Decken sind blaßgrün getönt. Der Feinklinkerbelag des Fußbodens ist im Kinder-Warteraum bis zu der grün gebeizten, in Hartholz ausgeführten Sitzbankfläche aufgezogen. Die Fußböden der Behandlungsräume sind mit braunem Gummibelag versehen. Die Bleiverglasungen in Fenstern im Warteraum der Kinder: Maler Prof. Vinzenz Gorgon. Keramische Plastik an den Fassaden: Bildhauer Prof. Robert Obsieger.



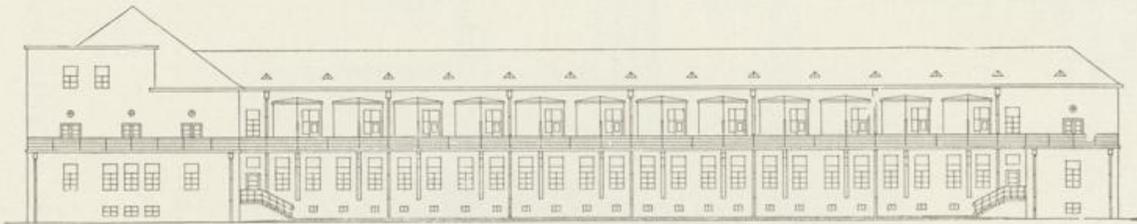
Vorhaus mit Blick in den Hof



Stiegenhaus



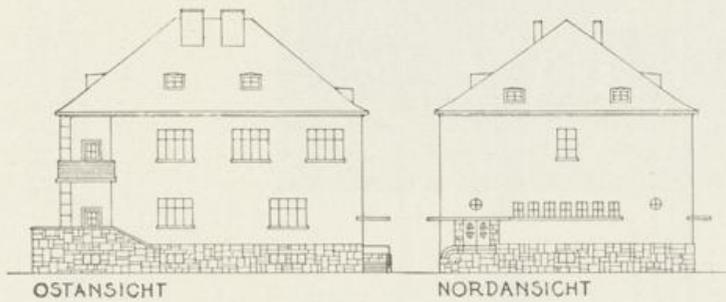
Nordansicht



Südansicht

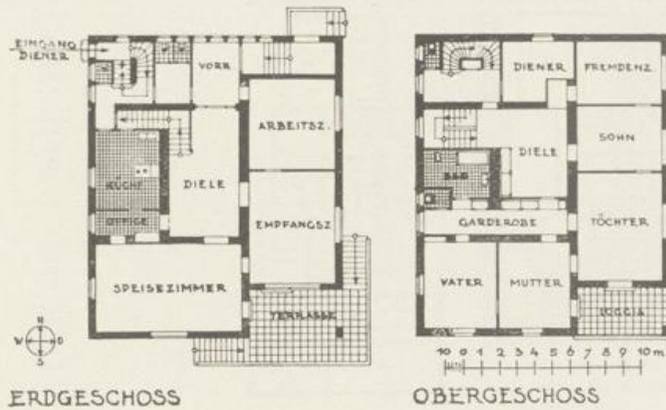
Patienten geschaffen, dient dem klinischen Unterrichte und der Forschung und wird den bestehenden Kliniken der medizinischen Fakultät der Universität angegliedert. Bisher besteht noch nirgends ein Institut in ähnlicher Zusammensetzung. Die räumlichen Bedürfnisse wurden von dem zum Vorstand und für die Leitung dieses Institutes bestimmten Professor Dr. Marius Sturza festgelegt, die Installationen von Ing. Ernst Niemann projektiert. Dieser Gebäude-

Komplex wird auf einem an dem Somesfluß gelegenen, gegen Norden durch eine unmittelbar angrenzende Hügellandschaft geschützten Gelände mit Baumbestand erbaut. Es war nun in erster Linie die Aufgabe, sich in dieses Problem so einzuleben, damit die einzelnen Abteilungen mit ihren verschiedenartigen Behandlungsweisen, also die Einzelbäder, die Kaltwasserkur, die Schlamm- und Paraffinpackungen, Elektro-Photo- und Mechano-Therapie, die Inhalationen und Spülungen, die Administration, dann die Räume für Untersuchung, Forschung und Unterricht, die Spitalsabteilung und die Wirtschafts- und Betriebskomplexe so disponiert werden, daß einerseits eine rationelle und unbehinderte Abwicklung des Betriebes der internen und externen Patienten gewährleistet wird, andererseits auch ein geregelter Verkehr der Ärzte und Studentenschaft und des Wartepersonals gesichert ist. Für den Institutsvorstand wird gesondert in der Gartenanlage ein Wohnhaus errichtet.



OSTANSICHT

NORDANSICHT



ERDGESCHOSS

OBERGESCHOSS

Wohnhaus für den Institutsvorstand

1929. PROJEKT FÜR EIN BUREAU- UND WOHNHAUS

in einer größeren Provinzstadt, und zwar soll ein Bankinstitut im Erdgeschoß, eine Versicherungsgesellschaft im Mezzanin und Wohnungen in den übrigen Geschossen untergebracht werden. Durch die Aufteilung der einen spitzen Winkel bildenden Bauarea in mehrere Teile, ist die Anordnung rechteckiger Baukörper möglich geworden, und ist daher auch das Abtreppen der einzelnen Trakte von der fünfgeschossigen Verbauung an der Hauptstraße zu einer niedrigen in der Nebengasse, unter gleichzeitiger Verbesserung der Lichtzufuhrverhältnisse gut möglich geworden.

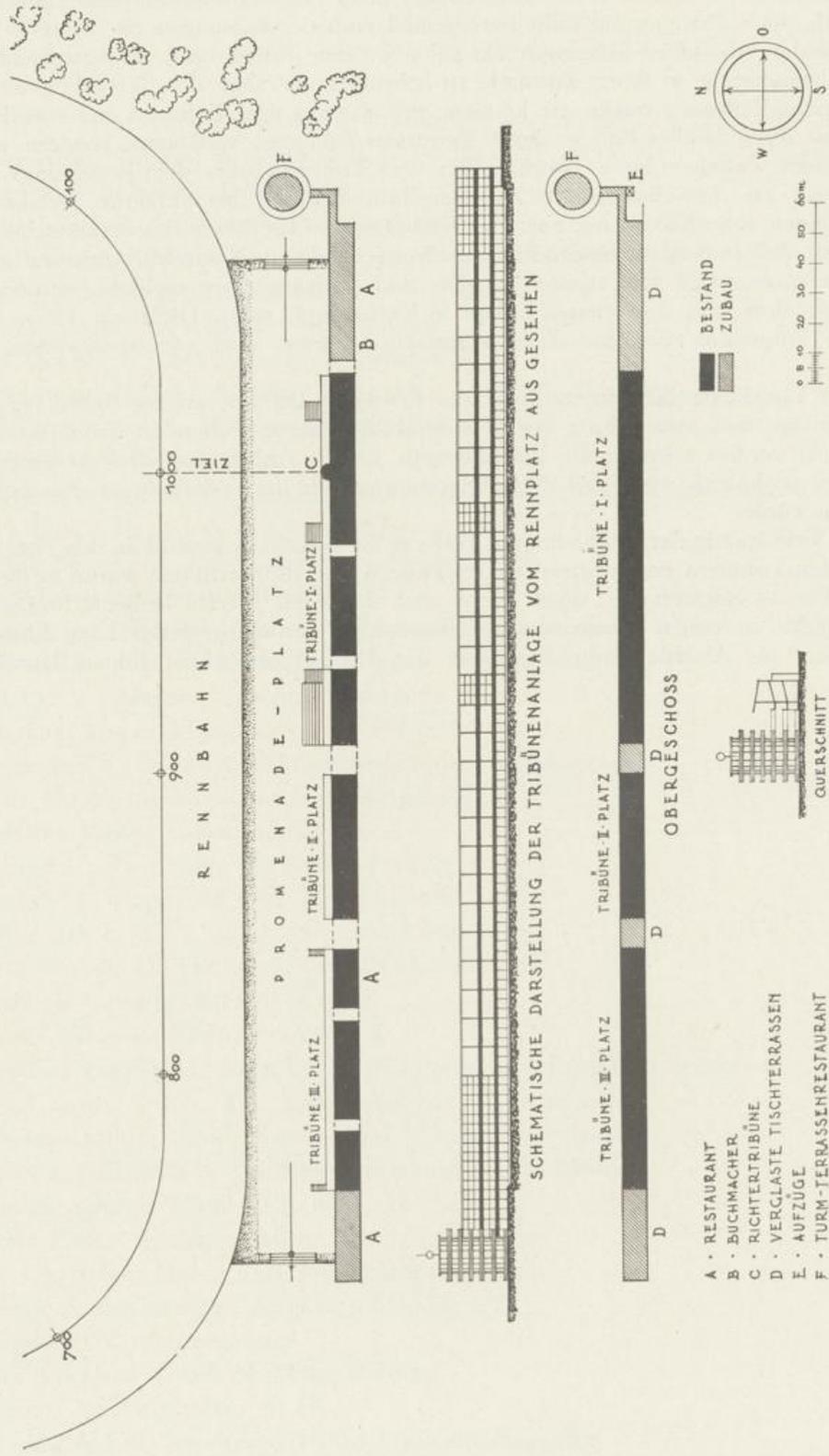


Ansicht



Grundrißpläne

1930. IDEEN-SKIZZENPROJEKT FÜR DIE AUSGESTALTUNG DER TRIBÜNENANLAGE AM WIENER TRABRENNPLATZ.



Da der Wiener Trabrennenverein die Absicht hatte, Rennen auch bei Nacht und auch bei rauhen Jahreszeiten abzuhalten, hat er unter einigen Architekten einen Wettbewerb veranstaltet; durch diesen wollte er Ideen für die Ausgestaltung der bestehenden Tribünenanlage erlangen, in welchen der geschützte, vom Wetter unabhängig gemachte Aufenthalt in heizbaren Räumen ermöglicht

werden sollte, und in welchen auch entsprechend große Restaurationsbetriebe unterzubringen wären. Durch diese Erweiterung sollte naturgemäß auch der Fassungsraum vergrößert werden.

Dieses Wettbewerbs-Ideen-Skizzenprojekt geht von dem Prinzip aus, die bestehende Anlage ohne jede Umänderung in ihrem Zustande zu belassen; um aber den Wünschen des Wiener Trabrennvereins Rechnung tragen zu können, soll die aus drei Tribünen bestehende Anlage nicht nur an ihren beiden Enden durch Terrassen-Zubauten verlängert, sondern es sollten auch die beiden Zwischenräume zwischen den drei Tribünen über dem Erdgeschoß überbaut werden. Diese Zu- beziehungsweise Zwischen-Bauten wären als verglaste, heizbare Tisch-Terrassenanlagen auszubilden; um aber den Fassungsraum für diesen Restaurationsbetrieb noch zu vergrößern, soll an dem ostseitigen Ende ein freistehendes, im Grundriß kreisrund angelegtes Turm-Terrassenrestaurant mit eigener Stiegen- und Aufzugsanlage errichtet werden, welches durch Glaskorridore mit dem neuen Zubau in Verbindung steht. Dieses in Eisen und Glas zylinderartig ausgeführt gedachte Turm-Terrassenrestaurant wird von ringförmigen Balkons umgürtet.

Zu diesem Vorschlage hat um so mehr die Erwägung geführt, als zur Beheizung der vorhandenen Anlage und zum Schutz vor Wetterunbilden die bestehenden Tribünen unbedingt hätten verglast werden müssen; die Vorrichtungen für die Anbringung dieser Glaswände verursachen aber so hohe Kosten, daß diese Adaptierung nicht im Verhältnis zu dem erwünschten Zweck stehen würde.

Durch die Verkürzung der Rennbahn auf 1000 m ist es möglich geworden, den Platz zwischen dieser und den Tribünen entsprechend zu verbreitern; die Richtertribüne wurde in die Tribüne des ersten Platzes eingeschaltet; durch Grün- und durch das Terrain bedingte Stufen-Anlagen soll diese Fläche zu einem Promenadeplatz ausgestaltet werden, in deren Längsachse sich das Turmrestaurant als Abschluß von dem Grün des dahinter liegenden schönen Baumbestandes abhebt.

DIESE ARBEITEN WURDEN VON FOLGENDEN FIRMEN AUSGEFÜHRT:

„Arco“, Fabrikate-Vertriebs-Kommandit-Gesellschaft
Backhausen Johann & Söhne, Möbelstoffe und Teppiche
Bakalovits E. Söhne, Glaswaren
Becher, Kilian & Strasser, Marmorwerke
Bernhuber & Schenk, Stauber & Co., Vereinigte Steinholzwerke A. G.
Biber Ludwig, Zimmermeister
Bischof Josef, Gartenbauunternehmer
Böck Josef, Wiener Porzellanmanufaktur
Bostelmann Nikola & Sohn, Elektriker und Mechaniker
Büchler Ges. m. b. H., Buchstaben und Schilder
Dach Paul, Steinmetzmeister
Defries Dr. techn. Siegmund, Elektrotechnische Fabrik, Beleuchtungskörper
Dürr Ignaz, Bau- und Kunstverglasung
Ellend Bernhard, Bau- und Portalverglasung
Engel Brüder, Parkettenfabrik
Erzgießerei, Bronze- und Metallwarenfabriks A. G.
Falkenstein Adolf, Dekorationsmaler und Anstreicher
„Felsitin“, Fassaden-Edelputz-Industrie
Filzamer August, Eisenkonstruktionswerkstätte
Friedmann S., Sanitäre Einrichtungen, Zentralheizungen
Fuchs M., Metallwaren und Messingmöbel
Füglister Hans, Aufzugfabrik
Geyling Carl's Erben, Kunstverglasung
Ginzkey J., Teppiche und Teppichstoffe
Hardtmuth L. & C., A. G., Öfen und Tonwaren
Hartl Wenzl, Holzkonstruktionsbaugesellschaft
Hatschek Ludwig, Eternit-Werke
Hauser Eduard, Steinmetzmeister
Herschman Siegfried, Eisenkonstruktionen und Kunstschlosserei
Hinz Conrad & Co., Elektrotechnischer Unternehmer
Hofmann Stefan, Bau-, Kunst- und Maschinenschlosserei
Hutter & Schrantz A. G., Siebwaren und Filztuchfabrik
Indanthrenhaus Wien, Ges. m. b. H.
Irmler Heinz, Kunstmaler
Jürs Christian, Maler und Anstreicher
Kleiner & Bockmayer, Korksteinfabrik A. G.
Klobasser W., Tapetenhaus
Kohn Jakob & Josef, Möbelniederlage
Körting, Maschinenbau A. G.
Ladewig & Co., Anstreicher und Dekorationsmaler

Langer Ludwig, Kunsttischler
 Langer & Co., Teppich- und Möbelstoffindustrie
 Lederer & Nessenyi A. G., Erste Floridsdorfer Tonwaren-Fabrik
 Limbach Karl, Zivil-Ingenieur, Baumeister
 Lobmeyer J. & L., Edelglaswaren
 Loevy Leopold, Tapezierer und Dekorateur
 Melzer & Neuhardt, Luster und Bronzeware
 Müller Josef, Bautischler
 Müller J. W., Künst- und Bautischler
 Negrutiu Joan F., Ing., Eisenbetonbauunternehmung, Cluj
 Neunteufl Anton, Steinmetzmeister
 Neumeier Karl, Bauschlosserei
 Novak Carl, Bau- und Kunstschlosserei
 Panigl Josef, Kunststein und Stukkaturarbeiten
 Prag Rudniker, Korbwarenfabrik
 Rankl Josef's Wtwe. & Sohn, Bauverglasung
 Schäftner Leopold, Steinmetzmeister
 Schromm Victor, Anstalt für Elektrotechnik, Gas- und Wasseranlagen
 Schuhmann Karl, Bauspenglerei
 Schwarz Anton, Bau- und Kunst-Schlosser
 Small D. & Co., Gas- und Wasserleitungs-Installateur
 Sogeder Franz, Hafnermeister
 Soulek J., Möbel- und Kunst-Tischlerei
 Steiner S. E. & Co., Möbelstofffabrik
 Steyringer Anton, Bau- und Portaltischlerei
 Swoboda Alois, Automatofenbaugesellschaft
 Thiergärtner & Stöhr A. G., Sanitäre- und heiztechnische Anlagen
 Thiel Franz, Bautischlerei
 Thonet, Mundus Ges. m. b. H., Bugholzmöbelfabrik
 Tonwaren-Abteilung der Niederösterr. Escompte-Gesellschaft
 Ungethüm August, Kunsttischlerei und Innendekoration
 Viktorin Heinrich, Herdanlagen
 Wagner-Biro A. G., Eisenkonstruktion und Brückenbau-Anstalt
 Wagner Wilhelm, Wachstuch-, Ledertuch- und Linoleumniederlage
 Wahlberg Max, Eisenkonstruktionswerkstätte, Eisenlager
 Wald August, Anstreicher und Maler
 Wanitsch L., „Crittall“-Stahlfenster und „Porta-Nigra“-Stahltüren
 Weber M. & Co., Bau- und Kunstschlosserei
 Welz Max, Leisten- und Rahmenfabrik
 Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft
 Wunsch Karl & Co., Gas- und Wasserleitungen



BAU: WIEN, XVI., BRÜSSLGASSE — THALHAIMERGASSE
 ENTWURF: ARCHITEKT Z. V. CESAR POPPOVITS

12

FELSITIN

FASSADENEDELPUTZ UND STEINPUTZ

(FARBIGER TROCKENMÖRTEL)

wird in allen Korngrößen mit Bindemittel
 und gewünschten Farben **gebrauchsfertig**
 angeliefert.

WASSERABWEISEND

Sehr große Härte / Künstlerische Farbwirkung /
 Wetter- und lichtbeständig
 Mit reinem Wasser abwaschbar / Leichte
 Verarbeitung.

BESTE REFERENZEN

FASSADEN - EDELPUTZ - INDUSTRIE

„FELSITIN“

ING. JOSEF SIEBER

WIEN, XX., PAPPENHEIMGASSE 67
 TELEPHON A-43-4-60 UND A-21-5-68

FLIESEN
 FEINKLINKER
 STEINZEUGROHRE

TONWARENABTEILUNG
 DER NIEDERÖST. ESCOMPTÉ-GESELLSCHAFT
 WIEN, I., STUBENRING 24

WIRTSCHAFTLICH
 FARBSCHÖN
 DAUERHAFT



16

DEN NEUEN STIL

zeigen vorbildlich die
**unübertroffen wasch-,
 licht- u. wetterechten**
 Stoffe für Heim u. Kleidung
 vom

INDANTHRENAUS
 VI., MARIAHILFER STRASSE 71



Indanthren

Provinzversand / Musterversand

TEL. U 20-2-18

LINOLEUM

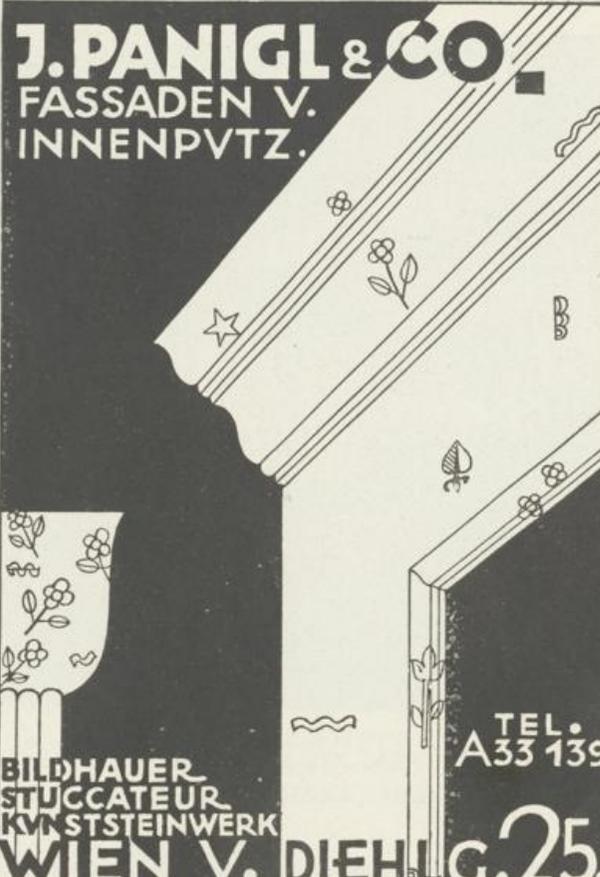


W. WILH. WACNER

WIEN I. HOHER MARKT 3.

7

J. PANIGL & CO.
 FASSADEN V.
 INNENPUTZ.



BILDHAUER
 STUCCATEUR
 KUNSTSTEINWERK

WIEN V. DIEHLG. 25.

TEL. A33 139



Spezialgeschäft in
 Ofen- und Herdbau,
 Wandverkleidungen
 und Bodenbelag,
 Dauerbrandeinsätzen
 (Holz-Dauerbrand)

FRANZ SOGEDER
 HAFNERMEISTER

WIEN, XV.,
 MARIAHILFER STRASSE NR. 132
 TELEPHON R-38-3-85
 GRÜNDUNGSJAHR 1906

17

ÖFEN UND KAMINE
 NACH ZEICHNUNG

Keramiken
 aller Art

Wienerberger

Ziegelfabriks- und Baugesellschaft

Wien, I., Karlsplatz 1

9

ZWECK- U. LUXUSBELEUCHTUNGSANLAGEN FÜR INNEN U. AUSSEN DURCH

Nicola Bostelmann & Sohn

Wien, VII., Mondscheingasse 17

Gegründet 1884

SONDERGEBIETE:

Telephon und Signalanlagen / Temperatur- und Wärmetechn.
Kontrolleinrichtungen / Sicherungsanlagen und Blitzschutz

Telephon B-33-3-29

8

THIERGÄRTNER & STÖHR A.G.

WIEN, I.
GRABEN 29

BUDAPEST, I.
BUDAFOKI UT. 9-11

ZENTRALHEIZUNGEN
U. SANITÄRE ANLAGEN

EINIGE AUSFÜHRUNGEN:

Königl. Schlösser Bukarest und Cotroceni
Hotel Stanescu, Bukarest
Hotel Splendid, Bukarest
Wohn- und Geschäftshaus Versich.-Ges. Generale,
Bukarest, Calea Victoriei
Wohn- und Geschäftshaus Versich.-Ges. Steaua
Romaniei, Bukarest, Ptata Rosetti
Dianabad, Wien
Gellertbad, Budapest
Hotel Pupp, Karlsbad, usw.

14

Die Herstellung
dieses Illustrationswerkes besorgte der

ELBEMÜHL VERLAG

Verlagsabteilung der Elbemühl Papier-
fabriken und graphische Industrie A. G.
WIEN, IX., BERGGASSE 31. / FERNRUF A-13-0-54

Leistungsfähigste österreichische Verlagsanstalt für
ARCHITEKTEN-MONOGRAPHIEN

DRUCKEREIEN:

Buch- und Kunstdruckerei, Wien, IX., Bergasse 31,
Fernruf A-11-2-10

Offset- und Tiefdruckerei, Wien, III., Rüdengasse 11,
Fernruf U-13-5-30

PAPIERFABRIKEN:
Wels (Oberösterreich)

Verkaufsbüro: Wien, IX., Bergasse 31. Fernr. A-13-0-34

21

PAUL DACH STEINMETZMEISTER

gerichtlich beeideter Sachverständiger

empfiehlt sich zur Ausführung aller Steinmetzarbeiten
und Renovierung aller Steinfassaden

Büro und Briefadresse:

WIEN, XII., HOFFMEISTERGASSE NR. 4
TELEPHON R-31-5-64 GEGRÜNDET 1873

Werkstätte und Lager:

INZERSDORF BEI WIEN, BÜTTNERGASSE 3

19

TAPETEN

TEKKO & SALUBRA

für jeden Raum, in jeder Preislage

W. KLOBASSER

INHABER: AUGUST GARTLER

TAPETENHAUS

Wien, I., Schubertring 8, Tel. R-27-0-59

6

Asbestzementschiefer Marke

ETERNIT

3 für Bedachung und Wandverkleidung

Eternitrohre Eternitwellplatten

Eternitwerke Ludwig Hatschek

Wien, IX./1, Maria-Theresien-Straße 15 Vöcklabruck, Ob.-Öst.

Gegründet 1781

Steinmetzarbeiten

Marmorarbeiten

Denkmäler

Edelputz „Robertin“

Ziegel

Kalk

EDUARD HAUSER

Wien, IX., Spitalgasse 19

Telephon: A-26.008, A-26.009, A-20-1-80

Bau-, Portal- u. Spiegelglas-Niederlage

B. ELLEND

Zentralverkaufsbüro
der Feistritzaler Glashütten A. G.

WIEN, VII., STUCKGASSE 11

Telephon: B-30-0-56 und B-39-305

Spezialität: Wandverkleidungen mit
österr. Marmorglas in allen Farben

15

Teppich- und Möbelstoff-
Industrie

Langer & Co.

Wien, I., Graben 29a, Trattnerhof

Tel. U-21-1-46

4

FIRMA

Leopold Loevy

WIEN, I., SEILERSTATTE 10

TELEPHON R-21-2-41

Atelier für moderne Tapezierung
und Innendekoration

10

**CHRISTIAN JÜRS
SÖHNE**

Maler und Anstreicher

Eigene Ateliers
für Möbellackierung

*

WIEN, VIII./2, BENNOGASSE 9

Telephon Nr. A-21-4-78

11

UNGETHÜM⁵-MÖBEL

FÜR JEDEN BEDARF

WIEN, V., OBERE AMTSHAUSGASSE 27

AUCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN

Zinkornamentenfabrik und Bauspenglerei

KARL SCHUHMANN

WIEN, VIII., JOSEFSTÄDTER STRASSE 57

Fernsprecher A-22-3-43

13

Helly Becsei

Wien, VI., Gumpendorfer Straße Nr. 87
Telephon B-20-7-57

Gobelins, Stuhlüberzüge,
Wandbehänge, Brokatdecken,

20

IGNAZ DÜRR

VERGLASUNGEN ALLER ART

Glasschleiferei, Sandstrahlgebläse. Gerichtl. beeid. Sachverständiger

GRÜNDUNGSJAHR 1820

TELEPHON A-33-1-44

18

